№ 248 — Mittwoch, den 22. Oktober 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdr. verb.) nh. Berlin, 20. Oktober.

Nachdem nun heute der 4. Tag mit der Debatte über § 1 des Zolltarifgesetzentwurfs ausgefüllt worden ist, soll morgen endlich die erste Entscheidung fallen — oder, genau ausgedrückt, sie soll morgen anfangen zu fallen, denn ob dies gelingen wird, die zahlreichen namentlichen Abstimmungen, die stattfinden werden, alle noch bis morgen Abend zu erledigen, steht noch sehr in Frage. Und daß auch nur die geringste Gelegenheit, die sich für eine namentliche Abstimmung bieten sollte, ohne eine solche vorübergehen könnte, ist völlig ausgeschlossen. Zu § 1 und den in ihn behandelten Tarifpositionen haben die Sozialdemokraten bereits 14 Anträge auf namentliche Abstimmung fertig vorbereitet, und jeder von ihnen kostet dem Reichstag durschnittlich mindestens 3/4 Stunden. Wenn alle unerschüttert fest bleiben, würde übrigens bei diesen Abstimmungen überhaupt nichts herauskommen; kein einziger Zollsatz hat eine Mehrheit für sich, und so würde alles abgelehnt werden. Um das zu verhindern, soll das Gros der konservativen Fraktion sich nun doch entschlossen haben, nach Ablehnung des Antrages des Bundes der Landwirte für den Kommissionsantrag zu stimmen, so daß dann dessen Annahme wahrscheinlich werden würde. Sicher sei sie aber noch keineswegs, da denen um Wangenheim (B. d. L.) leicht sich noch einige derer um Heim (Z.) sowie die bayerischen Bauernbündler anschließen können und da die Linke im allgemeinen stärker besetzt zu sein pflegt.

Aber selbst wenn der Kommissionsantrag angenommen wird, was soll dann geschehen? Wieder wurde heute vom Bundesratstisch aus versichert, daß die Beschlüsse der Kommission für die Regierung unannehmbar seien! Wieder hatte sich der Kanzler heute Hilfe aus Süddeutschland herangeholt, und zwar niemand Geringeres, als den bayerischen Finanzminister v. Riedel und den württembergischen Ministerpräsidenten v. Pischek. Sie traten mit voller Wärme für die Regierungsvorlage ein und richteten auch ihrerseits die dringenden Ermahnungen zur Genügsamkeit an die Agrarier, aber auch sie blieben ohne Erfolg. Da konnte man es dem Herrn v. Riedel wirklich nicht übel nehmen, wenn er schlechter Laune wurde und auf den Schacher schimpfte, sowie auf die neuerdings in Aufnahme gekommene Gepflogenheit, jedes Entgegenkommen der Regierung damit zu bekämpfen, daß man das Doppelte verlangt. Aber sein kampflustiger Landsmann Dr. Heim (Ztr.) kehrte sich absolut nicht daran, sondern verteidigte unentwegt seinen Sonderantrag, der die Lage ja nur noch verwickelter macht. Dabei versäumte er auch nicht, dem Antrag v. Wangenheim im besonderen und dem Bund der Landwirte im allgemeinen einen Hieb zu versetzen, der wohl eine Antwort sein sollte auf die Agitation des Bundes in den bayerischen Zentrumsdomänen. In der Beziehung versteht Herr Dr. Heim keinen Spaß. Das blau-weiße Agrariertum will er mit seinen Freunden verkörpern; Herr Dr. Hahn wird da an die Luft gesetzt.

Für den gemäßigteren Flügel der Konservativen, „der nehmen will, was erreichbar ist", sprach Graf Schwerin-Löwitz in ruhig-sachlicher Weise. Sehr merkwürdig ist aber nur, daß er sich bei dieser Motivierung nicht für die Regierungssätze, sondern für die Kommissionsanträge aussprach, die ja nach den bestimmten Erklärungen der verschiedemsten Regierungsvertreter auch nicht erreichbar sind.

Das gab Dr. Sattler (ntl.) Anlaß zu einigen Ausführungen, in denen er es für eine Beleidigung der Regierung erklärte, wenn man annehmen wollte, daß sie trotzdem noch nachgeben könnte. Er forderte die Regierung direkt auf, den wankend gewordenen Glauben an die Entschlossenheit ihrer Erklärungen dadurch wiederherzustellen, daß sie bei einem ungünstigen Ausfall der morgigen Abstimmung entweder die ganze Vorlage zurückzieht oder den Reichstag auflöst.

Von den entschiedenen Zollgegnern sprachen heute Dr. Barth (freis. Vgg.) in formvollendeter und außerordentlich packender Redeweise, Conrad Haußmann (südd. Vpt.), der seine Sätze mit beißender Satire zu würzen verstand, und Baudert (soz.), der eine längere Obstruktionsrede herunterdonnerte. Abg. Dr. Barth bezeichnete die Vorgänge im Reichstag als den Bankerott der ganzen Protektionspolitik. Wegen 50 Pfennig mehr oder weniger sprächen die Agrarier von einem nationalen Unglück. So sehr er in der Tendenz den sozialdemokratischen Antrag auf Zollfreiheit billige, könne er ihm doch nicht zustimmen, weil sich der Grundbesitz mit den einmal bestehenden Getreidezöllen eingerichtet habe, die man nicht von heute auf morgen abschaffen dürfe. Auch Abg. Dr. Barth empfahl gleich dem Abg. Dr. Sattler die Beratung abzubrechen und der Wählerschaft bei den nächsten Wahlen die Entscheidung über den Zolltarif zu überlassen. — Nächste Sitzung Dienstag mittag 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Podbielski und Bülow. Der preußische Landwirtschaftsminister ist von seinem Chef, dem Reichskanzler und gleichzeitigem Ministerpräsidenten, glänzend ad absurdum geführt worden, ohne daß Graf Bülow etwa diese bestimmte Absicht gehabt hätte. Der Reichskanzler erklärte im Reichstage, daß er gern bereit sei, die Interpellation der Freisinnigen und Sozialdemokraten, betreffend die Fleischnot und Grenzsperre, zu beantworten, daß er das aber nicht eher thun könne, als bis ihm das nötige statistische Material vorliege. Da unternimmt Exzellenz Podbielski andere Husarenritte in das Reich der Unbekannten. Nach seinen verschiedenen Aeußerungen in dieser Frage zu urteilen, giebt es keine Fleischnot, die durch die scharfen Grenzbestimmungen erhöht wird. Er stellt sich eben auf den Standpunkt der Agrarier, denen auch die Statistik Wind ist. Nur so ist es auch zu verstehen, daß sich die preußische Regierung erst nach vielem Drängen in der Presse entschlossen hat, den Oberpräsidenten die nötigen Anweisungen für entsprechende statistische Erhebungen in der Fleischnotfrage zu erteilen. Wenn Graf Bülow jetzt noch nicht in der Lage war, die betreffende Interpellation zu beantworten, so hat er das seinem Kollegen Podbielski zu verdanken, der über Statistiken seine eigene Gedanken hat.

Graf Bülow und die Burengenerale. Der „Reichsbote" hatte geschrieben, daß, wenn Graf Bülow einen ganzen Abend dem Bunten Theater habe widmen können, er wohl auch ein Viertelstündchen hätte übrig haben können, „wenigstens den Empfindungen des deutschen Volkes soweit Rechnung zu tragen, daß er, wie die französischen ersten Minister, diesen Männern einen Empfang gewährte". Dem gegenüber schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös, daß Graf Bülow das Bunte Theater überhaupt nie besucht habe. „Er würde sich vielleicht ebenso gern die gelegentliche Erholung eines Theaterbesuches gönnen wie andere Leute, aber dazu fehlt ihm die Zeit. Die Burengenerale haben, entsprechend dem von ihnen betonten unpolitischen Charakter ihrer Reise, keinen Empfang bei dem Reichskanzler nachgesucht. Daß sich Graf Bülow, der gewiß die allgemeine Hochachtung für die Tapferkeit und das menschliche Mitgefühl mit dem Schicksal der Generale teilt, seinerseits ihnen hätte nähern sollen, war schon nach dem durch die Generale veranlaßten Scheitern einer Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser ausgeschlossen. Uebrigens haben auch die französischen Staatsmänner zu den kurzen, von ihnen den Generalen bewilligten Empfängen, so viel wir wissen, nicht die Initiative ergriffen."

Die Ernennung des Oberbürgermeisters Delbrück zum Oberpräsidenten für Westpreußen wird im „Reichsanzeiger" amtlich bekannt gegeben. Noch nicht veröffentlicht worden ist der Rücktritt des Oberpräsidenten von Hannover und die Ernennung seines Nachfolgers Wentzel. Der Oberpräsident Graf Stolberg hat sich am Sonnabend auf einem gemeinschaftlichen Mahl der Mitglieder des Landesdirektoriums und des Provinzialausschusses verabschiedet. Er erklärte: Er habe nicht die Büchse ins Korn geworfen. Der einzige Grund zu seinem Rücktritt sei die Rücksicht auf seine Gesundheit und auf seine Familie. Alle anderen ihm untergeschobenen Gründe seien irrig.

Warum die süddeutschen Minister gerade jetzt nach Berlin gekommen sind, ist nicht ersichtlich. Die Reden derselben können doch nicht den mindesten Einfluß mehr ausüben auf die ausschlaggebenden Parteien, weder auf die Zentrumspartei noch auf die Konservativen. Was die Herren sagen können, ist schon längst gesagt worden bei der ersten Lesung im Dezember vorigen Jahres.

Von einem politischen Zeichendeuter, der über ein sinniges Gemüt verfügt und sich für die Persönlichkeit des deutschen Reichskanzlers aufs lebhafteste interessiert, wird der „Volksztg." geschrieben: „Der Reichskanzler Graf Bülow hat den Reichstag zu seiner 193. Sitzung just am unglücklichsten Tage in der Geschichte Preußens zusammenberufen. Der 14. Oktober ist der Jahrestag der Schlachten von Hochkirch und Jena. Fürst Bismarck hat sich einst dahin geäußert, er werde an diesem Tage niemals ein wichtiges Geschäft abschließen. Es stak in dem Alten vom Sachsenwalde etwas von der Antike des Römischen Senats, der die Niederlagen an der Allia und bei Cannae als „dies ater" ein Jahrtausend lang in stiller Trauer im Gedächtnis bewahrte und niemals an solchen Tagen eine Sitzung abhielt. Nahezu 7 Jahre lang ist Graf Bülow tagtäglich an einem Gedenkstein dieser staatsmännischen Scheu im Kapitolinischen Museum vorübergegangen, um zum Palazzo Caffarelli zu kommen — und doch . . ." — Natürlich wird die innere Unhaltbarkeit des Zolltarifs nicht erst dadurch der Grund seines Falles, daß der Reichstag, der diesen Tarif einsargen wird, am 14. Oktober, dem Schlachttage von Jena, zusammengetreten ist. Immerhin lehrt die Geschichte, daß auch der — Zufall blutig ironisch sein kann. Uebrigens haben wir schon immer die Ansicht vertreten, daß die ewige Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den reaktionären Mächten notgedrungen ein „inneres Jena" vorbereiten muß.

Zur Verfassung des Reiches hat die Freisinnige Vereinigung folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: Hinter Artikel 3 der Verfassung wird folgender Zusatz aufgenommen: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist." — Der Antrag ist ein alter Bekannter. Er richtet sich gegen die absolutistischen Zustände in Mecklenburg.

Wann endet der Reichstag? Gegenüber den krampfhaften Versuchen von agrarisch-reaktionärer Seite, das Mandat des gegenwärtigen Reichstages künstlich und widerrechtlich bis zum Dezember 1903 zu verlängern, wird unter Berufung auf frühere wahlgesetzliche Bestimmungen und Debatten jetzt offiziös erklärt: Das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten erlischt fünf Jahre nach dem Tage der allgemeinen Wahlen, das ist am 14. Juni 1903. — Damit ist diese Angelegenheit hoffentlich erledigt.

„Das Prahlen ist des Bündlers Lust" — so schreibt man der „Köln. Volkszeitung" aus Berlin über die Aussichten des Bundes im Osten —. „Die Behauptungen der Organe des Bundes der Landwirte, das platte Land hinter sich zu haben, sind in Bezug auf den Osten leere Rodomontaden. Aus eigener Kraft kann der Bund vielleicht in ganz Ostelbien nicht einmal in einem einzigen Wahlkreise siegen; er bedarf überall der Unterstützung politischer Parteien, besonders der konservativen. Sehr zahlreich sind die ländlichen Wahlkreise, wo der Bund so gut wie gar nicht in Betracht kommt. Wo dies der Fall ist, wendet man sich an die konservativen Kandidaten und unterstützt sie auch dann, wenn sie ablehnen, sich auf die Bundesforderungen zu verpflichten, denn man will sich doch nicht blamieren und gänzlich auf die Wahlbeteiligung verzichten. Der Unterschied besteht nur darin, daß in solchen Fällen aus der Bundeskasse kein Geld für die Wahlagitation gegeben wird; selbst von diesem „Prinzip" soll aber schon abgewichen worden sein, wenn der Kandidat sich im allgemeinen recht landwirtschaftsfreundlich ausgesprochen hat, was ja jeder Konservative schon von selbst thut. Jedenfalls ist festzuhalten, daß, wenn die konservative Partei sich vom Bund der Landwirte völlig abwenden sollte, dieser ganz und gar in der Luft schwebt und nichts mehr ausrichten kann. Recht humoristisch ist, daß die Bündler trotz ihrer scharfen Opposition gegen die Regierung überall die Wahlunterstützung der Provinzialbehörden nachsuchen und oft genug auch Glück damit haben. Wir haben Grund zu der Annahme, daß man auch in Regierungskreisen nicht mit erheblichen Erfolgen der Landbündler in Ostelbien bei den nächsten Wahlen rechnet, sondern weit mehr wegen einer Stärkung der Sozialdemokratie besorgt ist."

Verkehrserleichterung für Ausfuhrzucker. Um für Zucker, der vor der Ausfuhr im Binnenlande oder im Seehafen vorübergehend eingelagert wird, die in den Zuckerausfuhrtarifen der Staatsbahnen vorgesehene billige Fracht des Spezialtarifs III zu erlangen, war für den Nachweis der Ausfuhr eine Frist von 12 Monaten festgesetzt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Zuckermarktes ist diese Frist auf 18 Monate verlängert worden.

Das Heeresergänzungsgeschäft für das Jahr 1901. Dem Reichstage ist die übliche Uebersicht soeben zugegangen. Wir stellen daraus die nachfolgenden Zahlen zusammen, wobei wir die entsprechendeu Zahlen für das Jahr 1900 in Klammern beifügen: Es sind ausgehoben worden 228 406 (233 459), überzählig geblieben 13 674 (1276), freiwillig eingetreten in das Heer 27 404 (25 175), in die Marine 1356 (1209). Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 21 492 (21 197), in die Marine 1773 (1541). Insgesamt also haben Heer und Marine eine Ergänzung erfahren um **280 521** (282 581). Von der Ergänzung entfallen auf das Heer 269 166, auf die Marine 11 355. Im Jahre 1900 entfielen auf die Marine nur 8934.

Militär und Zivil.

Der Kaiser hat in Fehrbellin die schon früher von ihm bekundete Anschauung vertreten, daß der Rock des Soldaten seinen Träger als zum vornehmsten Stande gehörig kennzeichne. In der freikonservativen „Post" schreibt jemand über den Eindruck, den diese Rede auf ihn gemacht hat, nachdem er hervorgehoben, die Rede zeige „die echte Sprache der geborenen Imperatoren", wörtlich was folgt:

„Unter ungeheurem Jubel der Festteilnehmer reitet ber Kaiser die Reihen der Veteranen und Kriegervereine entlang, und da war keiner, dem das Herz entsank. Wohl die größte moralische Errungenschaft unseres herrlichen Militärdrills ist es, daß auch der ungelenkste Knecht in des Königs Rock die Haltung des freien Mannes mit auf seinen ferneren Lebensweg bekommt und den Mut, auch dem Allerhöchsten Landes- und Kriegsherrn frank und frisch und stolz ins Auge zu schauen. Man beobachte einmal das stillose Gezappel eines bürgerlich ehrsamen Mannes, der wegen irgend welcher Untauglichkeit nicht zur Ehre des Militärdienstes zugelassen, und schaue sich zum Vergleich

seinen Bruder oder Schwager oder Onkel an, der gedient hat, so wird da ein merkwürdiger Kontrast in die Augen fallen, und gewiß nicht zum Vorteil des Landstürmers und Ersatzreservisten zweiter Güte."

Die Berliner „Volksztg." bemerkt hierzu: Wir sind im Gegensatz zu dem Kaiser und zu dem Berichterstatter der „Post" der Ansicht, daß es eine Abstufung der inneren oder der äußeren Vornehmheit je nach der Farbe oder dem Schnitt des Rockes, den jemand trägt, nicht geben kann. Auch in der Zivilbevölkerung vom schlichten Mann bis zu den höchsten Würdenträgern — z. B. war der verstorbene Reichskanzler Fürst Hohenlohe niemals Soldat und dennoch ermangelte er sicherlich nicht der Requisiten einer vornehmen Gesinnung — finden sich Personen von vornehmster Denkungsart und, um dem Berichterstatter der „Post" zu erwidern, von tadelloser Haltung. Andererseits beweist die Statistik der alljährlich vor den Kriegsgerichten stattfindenden Verurteilungen von Offizieren und Mannschaften, daß auch in militärischen Kreisen Verstöße gegen die Anforderungen der Vornehmheit, gegen die guten Sitten, gegen die Strafgesetze vorkommen, so daß inbezug auf die Schwächen, Mängel und Verfehlungen der einzelnen Individuen der menschlichen Gesellschaft zwischen Militärpersonen und Zivilisten ein Unterschied nicht anerkannt werden kann. Es giebt in allen Berufen und Lebensstellungen Männer von Vornehmheit, sittlicher Tüchtigkeit, tadelloser Lebensführung, wie es Dank der Unvollkommenheit der Natur des Menschen in allen Berufen und Lebensstellungen Männer von Unvornehmheit, sittlicher Untüchtigkeit und anstößiger Lebensführung giebt. Auch sind wir der Meinung, daß sich derjenige, der in treuer redlicher Arbeit — sei er Staatsdiener oder Bürger — seine Pflicht thut, indem er der Gesamtheit seine Dienste leistet oder Werte schafft, die dem Allgemeinwohl zu Gute kommen, daß ein solcher Mann sich um den Staat, das Volk und die Kultur als Nichtsoldat ebenso gut verdient macht, wie derjenige, der im Heere mit Ehren seine Pflicht thut. Wir gönnen dem Heere alles Ansehen, das es genießt, aber wir wollen daran festhalten, daß das seine politischen, wirtschaftlichen und sittlichen Pflichten getreulich erfüllende Bürgertum dem Militär, das sich ja aus dem Volke rekrutiert, an innerem Werte durchaus ebenbürtig ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zwischen Oesterreich und Rumänien wurde, wie die „Neue Freie Presse" meldet, vor zehn Jahren unter dem rumänischen Ministerium Katargin eine Militärkonvention abgeschlossen, die heute noch besteht und deren letzte Fassung lautet, daß Rumänien im Falle eines österreichisch-russischen Krieges mit $2^1/_2$ Armeekorps am Pruth das Vordringen Rußlands und mit $1^1/_2$ Korps Bulgarien im Schach zu halten hätte.

Ausschreitungen von Deutschen anläßlich der Einweihung eines polnischen Arbeiterheims. Die Blätter melden aus Bielitz: Anläßlich der Einweihung und Eröffnung eines polnischen Arbeiterheims befand sich die deutsche Bevölkerung der Stadt in großer Erregung. Schon am Sonnabend abend kam es in den Straßen zu großen Ansammlungen. Sämtliche Glasscheiben wurden durch Steine zertümmert. Mehrere Arbeiter, die in den Vorderzimmern schliefen, wurden leicht verletzt. Gestern abend hatten sich auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Vereinshause viele Tausende von Deutschen angesammelt, welche die ankommenden polnischen Delegierten nicht in die Stadt lassen wollten. Mehrere hundert Arbeiter aus Galizien mußten umkehren. Als der Landtagsabgeordnete Stojanowski das Vereinshaus verließ, wurde nach ihm mit Eiern und Steinen geworfen.

Frankreich.

Diebstahl französischer Militärpatronen. Wie aus Lyon gemeldet wird, wurde eine vor einigen Tagen von der dortigen Militär-Patronenfabrik an die Behörden abgesandte Kiste Lebel-Patronen neuen Modells auf dem Transport erbrochen und mehrere Packete Patronen gestohlen. Die von der Militärbehörde sofort eingeleitete Untersuchung war bisher ergebnislos. Man vermutet, daß die Patronen den Ausländischen zugesandt worden sind.

Streikunruhen. Im Bassin von Pas-de-Calais ist die Nacht zum Montag sehr unruhig verlaufen. Das Haus eines nicht feiernden Grubenarbeiters wurde in Brand gesteckt. An mehreren anderen Häusern wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Infolge des Explodierens zweier Dynamitpatronen sprangen eine Reihe weiterer Fensterscheiben. Fünf Schüsse wurden abgegeben.

Serbien.

Serbischer Hofklatsch wird wieder einmal allenthalben kolportiert. Die Wiener „Sonn- und Montag-Ztg." will erfahren haben, daß es sich bei der vorgestrigen geheimen Konferenz in Belgrad um nichts Geringeres als den vom König Alexander kundgegebenen Willen handelte, den Bruder seiner Frau, Oberleutnant Lunjaritza, zum serbischen Thronfolger zu proklamiren. In diplomatischen Kreisen Roms dagegen verlautet, daß König Alexander wegen der Schwierigkeiten, die dem Besuch des Königspaares am russischen Hofe entgegenstehen, sich an den italienischen König um Vermittlung gewendet und versprochen habe, wenn die Vermittlung von Erfolg sei, den Prinzen Mirko von Montenegro zum Kronprinzen von Serbien zu proklamieren. — Mögen sich die Beteiligten und deren Schranzen über diese Thronkandidaturen aufregen. Der Welt sind sie gleichgiltig.

Provinzielles.

s. **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 20. Oktober. Vorgestern Nacht versuchten Diebe bei dem Briefträger und Landwirt Wojnowski in Lissewo einzubrechen, um Schweine zu stehlen. Sie wurden aber verscheucht und fuhren ins Dorf Lissewo. Hier stahlen sie dem Arbeiter Jagodzinski ein Schwein und fuhren weiter. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Der kath. Pfarrer Herr Dekan Machorski-Lissewo begeht am 4. November d. Js. im Alter von 96 Jahren sein eisernes Priesterjubiläum.

ff. **Culmsee,** 20. Oktober. Der Personenzug der Kleinbahn fuhr heute mittags auf dem hiesigen Bahnhof auf den Prellbock, zertrümmerte diesen, wobei ein Wagen sich in den Sand bohrte. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Zugführer, welcher die Gefahr merkte, sprang noch im letzten Augenblick vom Trittbrett. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß das Haltesignal zu spät angezeigt worden ist. — Die Zuckerfabrik verarbeitet bis jetzt täglich durchschnittlich 43 000 Ztr. Rüben, gegen 51 000 im Vorjahre. Dies kommt daher, daß viele Rüben zu holzig sind und infolgedessen die Schneidemesser oft stumpf und gewechselt werden müssen. Der Ertrag pro Morgen beträgt durchschnittlich 143 Ztr.

Culmsee, 20. Oktober. Das ca. 900 Morgen große Rübengut nebst Ziegelei des Herrn Oskar Donner zu **Knappstaedt** hat Herr Moritz Friedländer in Schulitz für 450 000 Mk. zwecks sofortiger Aufteilung erworben.

Gollub, 20. Oktober. Die Landwirt Bath'schen Eheleute in Naßwald feierten ihre goldene Hochzeit. Herr Pfarrer Stoltze überreichte dem Paare bei der Einsegung in der geschmückten evangelischen Kirche eine Bibel. Eine Abordnung des hiesigen Kriegervereins überbrachte ein Angebinde.

Culm, 20. Oktober. Freitag starb im Alter von $90^1/_2$ Jahren Herr Rittergutsbesitzer Strübing zu Stolno. Der Verstorbene galt in Fachkreisen für einen Muster-Landwirt. — Gestern erhängte sich aus Lebensüberdruß der Rentenempfänger Schröder aus Culm. Neudorf im heimatlichen Walde, nachdem er im Nachbarorte kurz vorher abgeschnitten worden war.

Briesen, 20. Oktober. In Lopatken, Waitzenau und Dietrichsdorf ist je ein tollwutkranker Hund getötet worden.

Marienburg, 20. Oktober. Der seit über Jahresfrist vom Amte ferngehaltene Polizeibureauassistent Ems, gegen den auf Antrag des früheren Bürgermeisters Sandfuchs ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung schwebte, ist auf Beschluß des Oberverwaltungsgerichts in sein früheres Amt wieder eingesetzt worden. — Von einem Rübenwagen des Besitzers Flindt aus Willenberg überfahren wurde am Sonnabend in Hoppenbruch der sechsjährige Sohn eines Arbeiters. Der Tod des Kindes trat auf der Stelle ein. Der zehnjährige Bruder des Kindes, der hinzusprang, um zu retten, erlitt einen Beinbruch.

Danzig, 20. Oktober. Sein 25jähriges Kapellmeisterjubiläum beging am Sonntag der Kgl. Militärmusikdirigent Theil. Oberstleutnant Maschke vom Fußartillerie-Regiment Nr. 2 an der Spitze einer Offiziersabordnung, überbrachte dem Jubilar das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen, das von einem Schreiben aus dem Militärkabinett begleitet war, das die persönliche Unterschrift des Kaisers trägt. Die Offiziersdamen stifteten einen Majolika-Tafelaufsatz.

Danzig, 20. Oktober. Am Donnerstag traten neun Offiziere des Eisenbahn-Regiments, darunter zwei Bataillons-Kommandeure, von Berlin aus in drei Automobilen mit den nötigen Bedienungsmannschaften eine Uebungsfahrt nach Königsberg an. Gestern hielten sie Rast in Danzig und besuchten von hier aus mit ihren ziemlich fremdartig berührenden und daher überall die Aufmerksamkeit des Sonntagspublikums erregenden, groß gebauten Automobilen [illegible] Umgegend von Danzig, u. a. den Königlichen Garten in Oliva. Heute setzten sie die Fahrt nach Königsberg fort, von wo die Rückfahrt per Bahn angetreten werden soll.

Eydtkuhnen, 20. Oktober. Eine aus fünfzehn Personen bestehende russische Ministerial-Sanitätskommission weilte vor einigen Tagen hier, um die bestehenden Anstalten für die Aus- und Umladung der russischen Gänse sich anzusehen. Bekanntlich wird agrarischerseits behauptet, daß durch die Einfuhr russischer Gänse die Geflügelcholera nach Deutschland eingeschleppt wird. Bei den strengen Maßregeln, welche aber seitens der Eisenbahnverwaltung und der Veterinärpolizei in Eydtkuhnen getroffen werden, wird einer Verschleppung genügend vorgebeugt; thatsächlich sind auch selten Fälle von Geflügelcholera bei russischen Gänsen entdeckt worden. Da im übrigen Rußland das Möglichste thun will, um den Export dieser nach Millionen zählenden Gänse sich ferner zu sichern, ist sogar in Aussicht genommen, die Umladung bereits in Wirballen vorzunehmen und dort die Anlagen dafür einzurichten.

Schulitz, 20. Oktober. Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft wurde die Leiche der vor 9 Wochen verstorbenen Frau des Arbeiters T. ausgegraben. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Frau eines nicht natürlichen Todes gestorben sei. Die Sektion ergab jedoch nichts, da die Leiche schon zu sehr in Verwesung übergegangen war.

Inowrazlaw, 20. Oktober. Einen Unfall mit seinem Automobil erlitt Freitag nacht in Güldenhof ein Herr aus Inowrazlaw, der vom Stadttheaterbesuch in Bromberg zurückkehrte. Es brach dem Automobil eine Achse und die Insassen stürzten heraus, glücklicherweise ohne eine Verletzung zu erleiden.

Bromberg, 20. Oktober. Ein katholisches Lehrerseminar hat unsere Stadt nun doch erhalten. In den letzten Tagen vergangener Woche hat bereits die Aufnahmeprüfung junger Leute für die III. Klasse des neu einzurichtenden Seminars stattgefunden. Der Leiter des neuen Seminars ist Herr Seminardirektor Schmidt. — Der Privatier Carl Schröder von hier wurde am Sonnabend von dem Kohlenfuhrwerke des Kaufmanns Machowicz überfahren und recht erheblich am Kopfe und einem Beine verletzt. — Für hervorragende Schießleistung im 2. Armeekorps wurde dem Leutnant Klug im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 hierselbst der Kaisersäbel verliehen.

Kruschwitz, 20. Oktober. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. brach in der Ortschaft Groß-Slawks, Kreis Strelno, in der mit Getreide gefüllten Scheune des Grundbesitzers Spychala ein größeres Schadenfeuer aus. Infolge des starken Windes nahm der Brand größere Dimensionen an. Das verheerende Element verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf den daneben stehenden Stall. Auch die dem Grundbesitzer Glowaski gehörigen 3 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen.

Janowitz, 20. Oktober. In Birkenfelde wurde bei dem Kinde eines russischen Ansiedlers ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt. Die Familie wurde sofort isoliert.

Jastrow, 20. Oktober. Herr Krüger aus Berlin hat hierorts eine zweite Buchdruckerei ins Leben gerufen, verbunden mit einem Buchhandel. K. hat auch die Absicht, vom 1. Januar ab eine Zeitung herauszugeben.

Posen, 19. Oktober. Ueber den großen Umfang der Bauthätigkeit in Posen giebt der Ziegelverbrauch Aufschluß. Der Ziegelverbrauch beläuft sich auf 60 Millionen Steine jährlich. Davon liefern die Ziegel- und Thonwerke in der nächsten Umgebung der Stadt 20 bis 30 Millionen, der Rest muß aus größerer Entfernung herangeschafft werden. Infolge der großen Bauthätigkeit erwartet man einen Rückgang der hohen Wohnungsmieten.

Provinzial-Ausschuß.

Gestern vormittag fand im kleinen Saale des Landeshauses zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrats Döhn-Dirschau eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen statt, der auch die Dezernenten des Oberpräsidiums beiwohnten. Den vom Herrn Landeshauptmann gemachten geschäftlichen Mitteilungen ist nach der „Danz. Ztg." folgendes zu entnehmen:

Herr Landrat Petersen in Briesen hat anläßlich seiner Versetzung an die Regierung zu Gumbinnen sein Amt als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses niedergelegt. Der zunehmende Geschäftsverkehr bei der Provinzial-Verwaltung, insbesondere infolge des Gesetzes über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger, hat die Beschaffung von weiteren Bureauräumen notwendig gemacht. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen teilt mit, daß aus der ihr im Rechnungsjahre 1901/2 zur Förderung der Obstbaumzucht in der Provinz Westpreußen bewilligten Beihilfe von 2000 Mark an 37 Vereine mit 1570 Mitgliedern und an 12 Einzelpersonen 1036 Aepfel-, 368 Birnen-, 238 Pflaumen- und 205 Kirschenstämmchen verteilt worden sind. Aus den für 1902 „zu Beihilfen für Landes-Meliorationen" eingestellten 40 000 Mark sind die der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen zur Förderung der Obstbaumzucht bewilligten 2000 Mark zur Zahlung angewiesen worden.

Auf Grund der Beschlüsse des Provinzial-Landtages vom 30. Juli 1901 und des Provinzial-Landtages vom 6. März 1902 sind bis zu der geschäftlichen Mitteilung vom 23. Mai 1902 zum Zwecke der Linderung der durch die vorjährige Mißernte in weiten Teilen der Provinz entstandenen wirtschaftlichen Notlage zinslose bare Darlehne an die Kreise von insgesamt 220 737,50 Mark gezahlt worden. An weiteren Darlehnen sind 49 325 Mark gezahlt worden. Mithin sind bisher im ganzen zur Zahlung gelangt 270 062,50 Mark. Die disponiblen Bestände des Pferde- bezw. Rindvieh-Versicherungsfonds betrugen am 1. September 1901 neben den reglementsmäßigen Reservefonds von 100 000 Mark bezw. 75 000 Mark noch 63 505,89 Mark bezw. 71 880,09 Mark. Es wird daher von der Erhebung der Versicherungsabgabe im künftigen Jahre abgesehen werden können.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1900 ist innerhalb der Provinz Westpreußen in der Zeit vom 1. April 1901 bis einschl. 30. September 1902 im ganzen für 625 Minderjährige die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts angeordnet.

In den Provinzial-Irrenanstalten und der Pflegeabteilung der Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt in Konitz befanden sich am 1. Oktober 1902 1867 Geisteskranke (gegen 1. Mai d. Js. 52 mehr) und zwar 935 Männer und 932 Frauen. Die Kranken verteilen sich auf die Anstalten wie folgt: Die Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz 466, zu Neustadt 488, zu Konradstein 877 und die Provinzial-Landarmen- und Besserungsanstalt zu Konitz 36 Kranke.

Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät in der Zeit vom 1. April bis Ende August 1902 liquidierten Brandentschädigungen haben bei 178 Bränden 372 788 Mark betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 173 Bränden 287 871 Mark liquidiert worden sind. In diesen Jahre betrugen demnach die Brandentschädigungen 84 917 Mark mehr wie im Vorjahre.

Lokales.

Thorn, den 21. Oktober 1902.

Tägliche Erinnerungen.

22. Oktober 1811. Franz Liszt, geb. (Raiding).
1858. Kaiserin Augusta Viktoria, geb.

— **Personalien in der Armee.** v. Zaborowski, Major aggreg. dem Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Kommandeur des Kadettenhauses in Plön ernannt. v. Rettberg, Hauptmann und Adjutant des Gouvernements von Thorn, unter Versetzung in das Infanterie-Leibregt. Großherzogin (3. großherzogl. hess.) Nr. 117, zum Kompagniechef ernannt. Weyergang, Oberleutn. im 9. westpr. Infanterieregt. Nr. 176, zum Adjutanten des Gouvernements von Thorn ernannt. Collatz, Oberleutn. im Infanterieregt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zu einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Militärintend. vom 1. November d. Js. ab kommandiert. v. Sydow, Leutn. im Infanterieregt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, ein Patent seines Dienstgrades vom 20. Juli 1901 verliehen. Mahucke, Leutn. der Res. des Ulanenregts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 (Deutsch-Eylau), früher in diesem Regt., unter Versetzung zu den Reserveoffiz. des litth. Ulanenregts. Nr. 12, vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regt. mit der Maßgabe kommandiert, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 30. August 1895 datiert anzusehen ist. Denecke, Major und Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach, als Bataillonskommandeur in das westpr. Fußartillerieregt. Nr. 11 versetzt. Laporte, Major beim Stabe des 1. westpr. Fußartillerieregts. Nr. 11, zum Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach ernannt. Eyser, Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Engers, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabe des 1. westpr. Fußartillerieregts. Nr. 11 versetzt. Zeysing, Major beim Stabe des 2. westpr. Fußartillerieregts. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Befördert zum Leutnant der Fähnrich Fenske im Infanterieregt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Fähnrich der char. Fähnrich Haase im Infanterieregt. von der Marwitz, (8. pomm.) Nr. 61 und die Unteroffiz. Hoffmann im Infanterieregt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 und Schaube im westpr. Pionierbat. Nr. 17. Liese, Major und Bataillonskommand. im 1. westpr. Fußartillerieregt. Nr. 11, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— **Ernennung zum kommandierenden General.** Die letzte Extraausgabe des „Militär-Wochenblattes" enthält die amtliche Meldung, daß der mit der Führung des 17. Armee-Korps beauftragte Herr Generalleutnant von Braunschweig zum kommandierenden General dieses Armee-Korps ernannt worden ist.

— **Offizielle Publikation.** Der gestern abend in Berlin erschienene „Reichs- und Staatsanzeiger" enthält, wie gemeldet wird, die amtliche Publikation der Ernennung des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück zum Oberpräsidenten von Westpreußen.

— **Herrn Oberpräsidenten Delbrück** hatte, wie die „Elbinger Zeitung" zu berichten weiß, Herr Krupp in Essen eine leitende Stellung mit einem Jahresgehalt von 100 000 Mark angetragen. Das genannte Blatt bemerkt hierzu folgendes: „Das Angebot war verlockend. Wenngleich die Rangstellung eines Operpräsidenten viel Reizvolles an sich hat, so ist die Stellung bei der Weltfirma Krupp auch nicht zu verachten. Das Einkommen eines Oberpräsidenten beträgt 21 000 Mk. und 3000 Mk. Repräsentationskosten nebst schöner Dienstwohnung; daneben nicht zu unterschätzende Reisekosten. Herr Delbrück hat sich für den Staatsdienst entschieden; er dürfte mit dem Oberpräsidenten seine Laufbahn noch nicht abgeschlossen haben. Was den Nachfolger des Herrn Delbrück als Oberbürgermeister von Danzig anlangt, so soll Herr Stadtrat Ehlers in Danzig auf der Kandidatenliste stehen. Auch an Herrn Rechtsanwalt Keruth, den Stadtverordnetenvorsteher in der westpreußischen Provinzialhauptstadt, hat man gedacht."

— **Die sechste ordentliche Provinzialsynode der Provinz Westpreußen** ist zum 8. November nach Danzig zu einer etwa achttägigen Sitzungsdauer berufen worden. Das Verzeichnis der Synodal-Mitglieder weist aus den 20 Synodalbezirken der Provinz 60 von den Kreissynoden gewählte Abgeordnete und ebensoviele Stell

treter auf, als 61. Abgeordneten das von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg gewählte Mitglied, Professor D. Dorner-Königsberg, und 10 vom König ernannte Mitglieder: Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Geheimrat Triebel-Marienwerder, Gymnasialdirektor Kahle-Danzig, Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger-Marienburg, Hauptleherer Hälke-Mewe, Bürgermeister Löhrke-Flatow, Kommerzienrat Claaßen-Danzig, Bürgermeister Dembski-Dirschau, die Regierungspräsidenten von Holwede-Danzig und v. Jagow-Marienwerder.

— **Lehrerinnen-Prüfungen**. Bei den vom 15. bis 18. Oktober auf dem Westpr. Provinzial-Schulkollegium in Danzig unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Wolfgarten abgehaltenen Prüfungen bestanden als Schulvorsteherinnen die Lehrerinnen Frl. Anna Hamm aus Schidlitz, Minna Hauff aus Rügenwalde und Helene Stürkow aus Freundshof bei Dt. Eylau; als Sprachlehrerin Frau Meta Neumann aus Thorn; für höhere Mädchenschulen Frl. Ella Dienorowitz aus Berent, Frieda Berendt aus Zoppot, Regina Bonin aus Bialla, Elisabeth Golemski aus Borkau, Anna Korn aus Danzig, Leokadia Kromer aus Gr. Jablau; für Volksschulen Frl. Martha Briske aus Ströwen, Anna Ollik, aus Danzig, Anna Droszynski aus Bukowitz, Johanna Backhaus aus Köln a. Rh. und Magdalena Bludau aus Althof in Ostpr.

— **Unterrichtsmittel in Volksschulen**. Nach einem Erlasse des Kultusministers werden immer von neuem Klagen darüber laut, daß in zahlreichen Volksschulen fast ausschließlich Unterrichtsmittel gebraucht werden, deren Verkauf wohlthätigen Stiftungen für Lehrer und ihre Angehörigen zu Gute kommt, oder die von Lehrervereinen herausgegeben sind, ohne daß ihr Wert denjenigen anderer Unterrichtsmittel übertrifft oder auch nur erreicht. Namentlich beziehen sich diese Klagen auch auf einfache Lernmittel, wie Zeichen- und Schulhefte, deren Anfertigung geistige Arbeit nicht beansprucht. Es wird sogar durch besondere Kennzeichen eine Kontrolle über die Herkunft der Lernmittel geführt. Der Minister bezeichnet ein derartiges Verfahren als durchaus unzulässig und geeignet, die wohlberechtigten Interessen der kleineren Gewerbetreibenden empfindlich zu schädigen.

— **Der sozialdemokratische Parteitag in Westpreußen**, dessen Abhaltung in Graudenz wegen Verweigerung eines Lokals unmöglich wurde, fand Sonntag in Elbing unter dem Vorsitze des Genossen König-Elbing statt. Die Verhandlungen dauerten mit einer einstündigen Mittagspause von $11\frac{1}{2}$ Uhr bis nach 6 Uhr abends. Außer Vertretern der Reichstagswahlkreise Elbing-Marienburg, Danzig Stadt und Land, Neustadt-Carthaus, Berendt-Pr. Stargard, Stuhm-Marienwerder, Graudenz-Strasburg, Thorn-Culm, Schlochau-Flatow, Dt. Krone und Schwetz-Neuenburg waren ca. 100 Genossen, darunter auch einige Frauen, anwesend. Genosse Sellin-Danzig berichtete über die Agitation usw. Die Agitation wurde in erheblicherem Maße vorgenommen als bisher. Genosse König-Elbing ist trotz des Stimmenrückganges bei der Reichstags-Ersatzwahl Elbing-Marienburg in den Städten deshalb mit den Resultate zufrieden, weil auf dem Lande ein Zugang von Stimmen zu verzeichnen war. Genosse Sellin-Danzig wurde zum Vertrauensmann für Westpreußen wiedergewählt. — Ueber die bevorstehenden Reichstagswahlen sprach Genosse Bartel-Danzig. Redner glaubt nicht, daß es in Westpreußen möglich sein wird, einen Wahlkreis zu erobern. Sollten bei Stichwahlen die Sozialdemokraten die Entscheidung haben, so kann dann für einen Kandidaten eingetreten werden, wenn er sich auf eine Anfrage bereit erklärt: für Beibehaltung des jetzigen Reichstagswahlrechtes, gegen Erhöhung der Lebensmittelzölle, gegen alle indirekten Steuern, gegen jede Ausnahmegesetzgebung und gegen jede neue Militär- und Marinevorlage, insofern diese mit höheren Lasten verknüpft ist, zu stimmmen. — Der Parteitag erklärt sich für folgende sozialdemokratische Kandidaturen für die nächste Reichstagswahl: Elbing-Marienburg: König-Elbing; Danzig Stadt und Land, Neustadt-Carthaus und Berent-Pr. Stargard: der Genosse, für den sich die Danziger Genossen noch erklären werden; Rosenberg-Löbau: Schmiedemeister und Besitzer Wilhelm Jans aus Massauken (Kreis Graudenz); Graudenz-Strasburg: Derselbe; Schwetz: Derselbe; Thorn-Culm: Zimmerer Stankewitz-Berlin; Konitz-Tuchel; Schlichtholz-Flatow; Schlochau-Flatow: Derselbe; Dt. Krone: Derselbe. Das Zentral-Wahlkomitee für die nächsten Reichstagswahlen soll in Danzig verbleiben.

— **Ein neuer Zug auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Culmsee** wird von morgen, den 22. Oktober, ab eingestellt. Es verkehrt ein gemischter Zug zwischen Thorn und Culmsee mit 2.—4. Wagenklasse im folgenden Fahrplan: Thorn Hauptbahnhof ab 1^{15} nachm. Thorn Stadt an 1^{21} ab 1^{22} nachm. Mocker an 1^{30} ab 1^{33} nachm. Lissomitz an 1^{45} ab 1^{46} nachm. Schstaszewo an 1^{52} ab 1^{54} nachm. Culmsee an 2^{10}. Dieser Zug entspricht einem dringenden Bedürfnis, da besonders auf den Zwischenstationen der Strecke Thorn-Culmsee während der Zeit von $10\frac{3}{4}$ Uhr vormittags bis $6\frac{3}{4}$ Uhr abends kein Zug geht, bezw. auf diesen Stationen hält.

— **Konzert Männergesangverein Liederfreunde.** Als Solisten für die am 2. November im Artushofsaale stattfindende „Landsknecht“-Aufführung sind Fräulein Rhensius-Thorn (Sopran), Herr Mühlenbach-Breslau (Tenor) und Herr Hielscher-Breslau (Bariton) gewonnen worden. Sämtliche drei Solisten sind im Besitze trefflich geschulter Stimmen und wiederholt in verschiedenen größeren Konzerten aufgetreten; die Kritik hat ihre Leistungen sehr günstig beurteilt. Durch die Mitwirkung drei bedeutender Solokräfte erhält das Konzert der „Liederfreunde“ ein ganz außergewöhnliches Gepräge. Der Verein liefert dadurch den Beweis, daß er gewillt ist, der Taubertschen Muse eine musikalisch glanzvolle Interpretation zu verschaffen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf vom 25. d. Mts. ab in der Buchhandlung von F. Schwartz zu haben.

— **Der Singverein** hält seinen Uebungsabend mit Rücksicht auf das Künstlerkonzert und die Opernvorstellung etc. am Mittwoch abend ab.

— **Die Leipziger Sänger kommen!** Regelmäßige Gäste sind die hier beliebten Plötz, Walder, Chartons Leipziger Sänger, die sich für Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Oktober, im „Schützenhaus“ wieder angemeldet haben. Die guten Leistungen ihrer mannigfachen Art sind hier aus früheren humoristischen Abenden hinlänglich bekannt, das bevorstehende Auftreten der flotten Sänger dürfte daher einen regen Besuch bringen. (Näheres Inserate und Zettel.)

— **Der Spiritisten-Entlarver Stuart Lancourt.** Herr Harwart, der jetzige Inhaber des Schützenhauses, hat den in weitesten Kreisen bekannten Spiritisten-Entlarver und Mystiker Stuart Lancourt für Donnerstag und Freitag dieser Woche zur Abhaltung zweier Enthüllungs-Vorstellungen verpflichtet, in welchen dem Publikum alle die raffinierten und äußerst gut versteckten Schliche und Kniffe aufgedeckt werden sollen, welche von den sogenannten „höheren“ Zauberern und Spiritisten zur Täuschung der Menschen angewandt werden. Herr Lancourt hat bekanntlich das z. Z. in Berlin verhaftete Blumen-Medium Anna Rothe im vorigen Jahre in Chemnitz entlarvt und zur Flucht aus Chemnitz gezwungen, wofür ihm von Seiten der Bürger die goldene Medaille und ein Ehrendiplom gestiftet worden ist. Letzteres ist im Fenster der Lambeckschen Buchhandlung, Breitestraße, ausgestellt. Die uns vorgelegten Berichte auswärtiger Zeitungen (Breslau, Görlitz, Chemnitz, Bautzen, Potsdam, Bromberg 2c.) sprechen sich äußerst lobend über die Sache aus und betonen besonders den großen Wert der erfolgenden thatsächlichen Enthüllungen. (Siehe auch Inserat.)

— **Theater.** Auf das morgen Mittwoch abend im Schützenhause stattfindende Gastspiel des Lindemann'schen Ensembles machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Zur Aufführung gelangt „Die tote Stadt“ von Gabriele D'Annunzio.

— **Die Handelskammer** hielt am Sonnabend, den 18. Oktober, eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende dem verstorbenen Herrn Oberpräsidenten von Goßler einen warmen Nachruf widmete. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß am 18. November 50 Jahre seit Konstituierung der Kammer verflossen sein werden. Er schlägt vor, an diesem Tage eine Festsitzung mit darauf folgendem gemeinsamen Mahle der Mitglieder zu veranstalten. Dieser Antrag wird angenommen. (Den weiteren Bericht über die Sitzung können wir Raummangels wegen erst morgen bringen.)

— **Kriegerverein.** Die gestrige Hauptversammlung wurde um $8\frac{1}{2}$ Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Hauptmann Märcker mit einem Rückblick auf die nationalen Geschichtstage des Monats Oktober wie Saalfeld, Jena, Auerstädt und Leipzig, Geburtstag weiland Kaiser Friedrich III., zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben, eröffnet. Mit einem Hoch auf die Kaiserin, welche am 22. d. M. ihren 44. Geburtstag feiert, schloß Redner seine kernige Ansprache. Der Stärke-Rapport weist 6 Ehren- und 385 ordentliche Mitglieder nach. Kamerad Janusch ist gestorben, sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen und auf die Satzungen verpflichtet. Außer den bereits Genannten haben noch die Herren Ehrenmitglieder Exzellenz Rohne, die Oberstleutnants Glubrecht und Grunert, sowie Herr Hauptmann v. Hagen für seinen verstorbenen Vater, ihre Bildnisse für das Vereinslokal gestiftet, wofür mit einem kräftigen Hoch gedankt wurde. Am 26. d. M. findet der Abgeordnetentag des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Marienwerder in Graudenz statt. Am 25. d. M. feiert die Sanitäts-Kolonne des Kriegervereins das Stiftungsfest, wozu die Kameraden eingeladen werden. In der November-Sitzung soll über eine Erhöhung des Vereinsjahresbeitrages von 3 auf 4 M. beraten werden, worauf die Kameraden aufmerksam gemacht und zur regen Beteiligung aufgefordert werden. Zum Schluß hielt Herr Eisenbahn-Sekretär Matthaei einen längeren Vortrag über die Bundessterbekasse der deutschen Kriegervereine. Von den Kameraden des Kriegervereins Thorn gehören 341, sowie 75 Ehefrauen der Kasse an.

— **Feuer.** Die Feueralarmsignale ertönten gestern abend kurz nach $\frac{1}{4}10$ Uhr durch unsere Stadt. Am Himmel zeigte sich in der Richtung nach dem Leibitscher Thore zu ein mächtiger Feuerschein, der von einem Brande auf dem Herrn Soppart gehörigen Zimmerplatz herrührte. Kurz nach 9 Uhr war das Feuer in der dort befindlichen Tischlerei, die sich mit der Schneidemühle unter einem Dache befand, ausgekommen. Da in dem Gebäude sehr viel Holz aufgestapelt war, so fanden die Flammen reichliche Nahrung und griffen daher mit ungeheurer Schnelligkeit um sich. Als erste Wehr war die Mockeraner Freiwillige Feuerwehr auf dem Platze, da die Brandstätte auf Mockeraner Gebiet liegt. Später wurde auch die Hilfe der Thorner Feuerwehr verlangt, und es rückten daher die Städtische und die Freiwillige Feuerwehr mit drei Spritzen aus. Es wurden große Mengen Wasser in das Feuermeer gesandt, doch konnte von dem Gebäude, da alles Holz war, nichts gerettet werden. Auch die zu den Werkstätten gehörigen Maschinen sind zerstört. Einen schauerlich-schönen Anblick gewährte die Feuerstätte von dem Wege am Grützmühlenteiche aus. Die lodernden Flammen spiegelten sich in dem Teiche, so daß das Wasser blutigrot aussah. Da sich in geringer Entfernung von dem Brandplatze die Pulvermagazine befinden, so waren auch verschiedene Offiziere der Fortifikation auf der Brandstätte erschienen. Glücklicherweise trieb der Wind die Flammen aber nach der entgegengesetzten Seite, so daß eine Gefahr in dieser Beziehung ausgeschlossen war. Ueberhaupt war Dank des energischen Eingreifens der vereinigten Wehren gegen 11 Uhr jede weitere Gefahr beseitigt. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß es durch Unvorsichtigkeit ausgekommen ist. Brandstiftung wird nicht vermutet. Vor einigen Jahren ist die Soppart'sche Schneidemühle bereits einmal niedergebrannt. Der durch den jetzigen Brand entstandene Schaden wird auf ca. 60—70000 Mk. geschätzt. Derselbe ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt.

— **Eine schwere Blutthat** hat im Kruge zu Philippsmühle der Arbeiter Fege verübt. Er geriet mit dem Eisenbahnarbeiter Lange in Streit und wurde dabei so zornig, daß er schließlich ein Messer zog und es dem Lange in den Hals stieß. Die Hauptschlagader wurde durchschnitten, sodaß der Tod durch Verbluten in kurzer Zeit eintrat. Ein Sohn des Lange, der seinem Vater beisprang, wurde durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Der Todtschläger ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— **Strafkammersitzung.** Gestern standen 8 Sachen zur Verhandlung an. Der schon mehrfach vorbestrafte Kaufmann Adolf Spickert aus Thorn, welcher im September d. Js. dem Unteroffizier Schlösser ein Fahrrad gestohlen hatte, wurde wegen Diebstahls zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Einwohner Hermann Lemke aus Kokotzko wegen Blutschande verhandelt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre. — Der z. Z. in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Thomas Kruzinski ohne Domizil, welcher im Frühjahr d. J. dem Besitzer Jacob Mehl zu Blottobruch eine Taschenuhr und 305 Mk. baares Geld gestohlen hatte, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. — In der vierten Sache wurde der Arbeiter Constantin Nowicki in Briesen und der Hausdiener Max Woidziak jetzt in Pinne wegen Diebstählen an Wein und Zigarren, die sie bei dem Hotelbesitzer Hellwig zu Briesen verübt haben, zu sechs Monaten bezw. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen strafbaren Eigennutzes hatte sich sodann die unverehelichte Elise Wiedemeyer zu verantworten. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Hausbesitzerin unverehelichte Agnes Jenerswicz aus Culm erhielt wegen intellektueller Urkundenfälschung 20 Mark Geldstrafe, evtl. 4 Tage Haft. 2 Sachen wurden vertagt.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Gefunden** im Polizeibriefkasten ein Bücherriemen, auf der Eisenbahnbrücke ein goldenes Armband, abzuholen bei Jankowski, Schlachthausstraße 59, zugelaufen ein Foxterrier mit schwarzem Kopf bei Oberstabsarzt Lütkemüller, Brombergerstraße 40, 1 Huhn bei Grunwald, Hundestraße 9.

Kleine Chronik.

* Die Düsseldorfer Ausstellung ist beendet. Gestern vormittag fand der Schlußakt der Ausstellung statt. Geheimrat Lueg hielt eine Rede, in welcher er ausführte, daß bis zum 15. Oktober 4882459 Personen die Ausstellung besuchten und das Eintrittsgeld einen Betrag von 3184355 Mark ergab. Verteilt werden Diplome für 216 goldene, für 447 silberne und 566 bronzene Medaillen, zusammen 1229 Diplome bei 2800 Ausstellern. 30 Diplome erhalten die Mitarbeiter der Aussteller und der Ausstellungsleitung. Ferner teilte Redner mit, daß nicht nur den Garantiezeichnern die eingezahlten Beträge zurückgegeben und der rückzahlbare Beitragsfonds von $1\frac{1}{4}$ Millionen zurückerstattet, sondern auch ein nicht unerheblicher Ueberschuß gemeinnützigen Zwecken zugewendet werden könne. Ober-Bürgermeister Dr. Marx gedachte in seiner Rede der Abschiedsstimmung und der materiellen Errungenschaften, sprach Geheimrat Lueg und Professor Röber namens der Stadt Düsseldorf den Dank aus und teilte mit, daß die Stadt Geheimrat Lueg das Ehrenbürgerrecht verleihe und für Professor Röber eine Gedenktafel im Kunstpalast errichte.

* Großfeuer. In der Gemeinde Goelshausen bei Bretten brach in der Nacht zum Montag Großfeuer aus, welches vier Anwesen einäscherte. Als die Feuerwehr von Bretten auf dem Brandplatz eintraf, stürzte ein Giebel ein und begrub zwei Feuerwehrleute unter den Trümmern. Beide wurden tot hervorgezogen. Einem anderen Feuerwehrmann wurden beide Füße abgeschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Oktober. Bei der heutigen Ziehung der Königlich Preußischen Klassenlotterie fiel das **große Los** mit einem Gewinne von 500000 Mark auf Nr. **201693**.

Kiel, 21. Oktober. Der Aufenthalt des Kaisers in England datiert neun Tage. Die Ankunft erfolgt am 6. November.

Braunschweig, 21. Oktober. Die herzogliche Staatsregierung hat gleichfalls amtliche Erhebungen über die Ursachen der Fleischnot eingeleitet.

Dresden, 21. Oktober. Im Vororte Plauen feuerte in einem Restaurant der Lithograph Barth auf den Eisenbahnbeamten Stoll mehrere Revolverschüsse ab und verletzte ihn tödlich. Stoll ist seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder wurde der Irrenklinik überwiesen.

Leipzig, 21. Oktober. Der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrats der Leipziger Bank Dobel ist im städtischen Krankenhause gestorben.

Köln, 21. Oktober. Oberhalb der Station Kalk überfuhr ein Eisenbahnzug zwei Kinder eines Postbeamten in Gegenwart des Vaters.

Haag, 21. Oktober. Die Burengenerale Botha und Delarey sind hier eingetroffen.

Konstantinopel, 21. Oktober. Beim Zusammensturz der Brücke zwischen Galata und Stambul wurden 17 Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

Tiflis, 21. Oktober. Ein Extrazug, in dem der Verkehrsminister Fürst Chilkow fuhr, wurde in der Nacht zwischen den Stationen Mugan und Kawassu durch Signale zum Stehen gebracht. Eine Räuberbande hatte ein Bahnwärterhaus überfallen. Als der Zug hielt, flohen die Räuber.

Washington, 21. Oktober. Wie der amerikanische Gesandte aus Caracas meldet, hat die Schlacht bei La Victoria zu keinen entscheidenen Ergebnissen geführt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. Oktober. Fonds fest.		20. Oktob.
Russische Banknoten	217,10	216,75
Warschau 8 Tage	216,15	—,—
Oesterr. Banknoten	85,55	85,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	91,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,90	101,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,80	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,90	91,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,90	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,—	89,10
do. " $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	98,10	98,10
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	99,10	99,25
" 4 pCt.	102,50	102,30
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	99,90	99,90
Türk. 1 % Anleihe C.	31,40	31,65
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	103,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,70	84,75
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	187,80	187,60
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	212,75	212,75
Harpener Bergw.-Akt.	168,20	169,10
Laurahütte Aktien	198,25	197,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101 50	100,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	—,—	—,—
" Dezember	153,—	153,50
" Mai	156,—	156,50
" loco Newyork	$78\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$
Roggen: Oktober	—,—	140,75
" Dezember	138,55	138,75
" Mai	139,25	139,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	42,30	42,30

Wechsel-Diskont 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 22. Oktober.

Ev.-luth. Kirche.
Abends ½7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Konfirmandenzimmer.
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch morgens: Beginn des Gottesdienstes 6¼ Uhr.
Mittwoch abends: Beginn des Gottesdienstes 4¾ Uhr.
Donnerstag morgens: Beginn des Gottesdienstes 10 Uhr. Predigt und Seelenfeier.
Donnerstag abends: Beginn des Gottesdienstes 5 Uhr.
Freitag morgens: Beginn des Gottesdienstes 10 Uhr.
Freitag abends: Beginn des Gottesdienstes 4¾ Uhr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Unterhaltungsblatt
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 248. Mittwoch, den 22. Oktober. 1902.

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(8. Fortsetzung.)

King fand noch einen Beweis, daß es Howart gar nicht sein könnte, das hätte er als Detektiv gleich erkennen sollen. Zufällig dachte er daran, daß Monsieur Lebois, als er dem Portemonnaie das Geld entnahm, den kleinen Finger der linken Hand stark gekrümmt, ganz eingeschlagen hatte, die anderen Finger dabei gestreckt. King wollte das einmal nachmachen, und obgleich er als viel übender Violinspieler gelenkige Finger hatte, er brachte es nicht fertig, biegen wohl etwas, aber ganz einschlagen konnte er den kleinen Finger nicht, ohne daß sich die anderen mitbogen. Der kleine Finger mußte durch Gicht oder durch irgend einen Unfall diese unnatürliche Lage eingenommen haben, und Howart besaß dieses Gebrechen nicht.

Aber nun war dieser zweite Mann zu erledigen. Was hatte der mit John, mit Stanch und mit der sechsten Loge links zu tun?

King speiste in einem Restaurant und suchte während des Essens ein Pariser Adreßbuch. Eclassières gab es eine ganze Menge mit und ohne „d'", zufällig aber war keiner darunter mit dem Vornamen Jules. Kapitäns? Kein Jules d'Eclassière, kein Offizier. Nun, er konnte ja außerhalb von Paris stehen, das war sogar sehr wahrscheinlich. Dagegen waren alle Ritter des Ehrenordens verzeichnet. Kein Jules d'Eclassière.

Die neueste Offiziersliste war leicht aufzutreiben. In der ganzen französischen Armee und Marine gab es keinen Offizier irgend welchen Ranges mit dem Namen d'Eclassière, nicht in Algier und nicht in Cayenne und nicht in Französisch-Hinterindien.

Demnach war der Mann ein Gauner. Er führte einen falschen Namen, maß sich ihm nicht gehörende Titel an — und jedenfalls betrog er auch das arme Weib.

Er hatte sie unter diesem Namen geheiratet, denn sicher war Angela mit ihm getraut, der Name falsch, und damit die Ehe ungiltig.

Ein Gauner — ja, sieht das denn einem Gauner ähnlich, daß er ein junges, schönes Weib in einer Dachkammer Hemden nähen läßt? Warum ließ er sie dann nicht singen und steckte ihre Gage ein? King wurde wieder völlig irre.

Er mußte dem Manne auf der Spur bleiben. Er hätte ihn sofort verhaften lassen können, schon wegen Führung des falschen Namens, die Visitenkarte belastete ihn, aber einmal mußte er sich da erst mit der Pariser Kriminalpolizei auseinandersetzen, und zweitens konnte er die Verhaftung dann nicht verantworten. Entpuppte sich aus dem Jules Lebois ein Mann, welcher große Macht besaß, was gar nicht unmöglich war, so wäre er, wenn er sich auch im Recht befand, als Detektiv ruiniert gewesen.

Nein, er wollte einfach auf seiner Spur bleiben, „einige Tage" hatte er ja geschrieben, dann kam er auch wieder nach Hause, falls er jetzt ausgegangen war, dann ließ er ihn nicht mehr aus den Augen, eine neue Ordre konnte er bei triftigen Gründen ablehnen, er schlich ihm Schritt für Schritt nach, bis er ihn festhatte.

Und was wird dann die sagen, die ihn so innig liebte? Würde sie dankbar sein, wenn man ihr die Augen öffnete? Sicher nicht. Und war es auch ein aus Lügen aufgebautes Glück, es war doch ein Glück! Gleichgiltig, die Wahrheit geht voran, die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben.

Mit diesem Entschlusse begab sich King in seine Wohnung. Es war Abend geworden, der Korridor erleuchtet. Eine Tür stand offen, die Tür ihres Zimmers, er blickte hinein — es sah ganz anders aus.

„Denken Sie sich nur, Mister Rouen," sagte die Wirtin, „sie sind Knall und Fall ausgezogen, Monsieur Lebois ist nur gekommen, sie abzuholen — und nach Italien wollen sie verreisen. Kaum waren Sie aus der Tür, da sagte er es mir, und zehn Minuten später waren sie fort. Nur die Kleidertruhe haben sie mitgenommen, alles andere haben sie mir geschenkt, sogar die Nähmaschine — die lieben Leute. Und hier ist ein Brief für sie, Monsieur Rouen."

Das war Flucht, und so ohne weiteres fühlte er sich einer Verfolgung nicht gewachsen.

Das Schreiben beorderte ihn nach London zurück, und noch an demselben Abend reiste er ab.

Sechstes Kapitel.

Die Zurückberufung Kings hing mit einem Ereignis zusammen, welches sich schon vor acht Jahren zugetragen hatte. Wir wollen nicht die trockenen Worte anhören, mit denen der damit beauftragte Kriminalbeamte den jungen Detektiv in seine neue Mission einweihte, sondern wir versetzen uns acht Jahre zurück, wieder nach Frankreich, diesmal aber in seinen nordwestlichen Teil, in die Provinz Pontivy.

Zehn gute Wegstunden von der Stadt Pontivy ab und entfernt von allem Weltgetriebe, mit keinem größeren Orte durch Eisenbahn verbunden, liegt das Dörfchen Rouxmain. Der Boden ist hier ausnahmsweise in dem sonst so fruchtbaren Frankreich schlecht, mühselig ringen die Bewohner dem dürren Lande ihr tägliches Brot ab, wer noch eine Ziege oder gar noch eine Kuh durchfüttern kann, gilt schon für wohlhabend, und wer nicht auf's Feld geht, der fertigt zu Hause Holzpantoffeln, welche die Weiber einmal im Monat nach der Stadt tragen, und sie dort in andere zum Leben unumgänglich notwendige Artikel verhandeln, wohl auch einmal in ein neues Kopftuch, und die zweitägige Expedition ist für Rouxmain jedesmal ein großes Ereignis. Das Dorf hat keine Kirche und keine Schule, nicht einmal ein Spritzenhaus. Die Erwachsenen sollen des Sonntags in die Kirche des nächsten Dorfes, es sind vier Stunden zu marschieren, und die Kinder täglich in diese Schule gehen, so will es die hohe Regierung, aber Niemand geht, der Schulze selbst kann kaum seinen Namen schreiben. Ein Dorf, welches ebenso gut in einem amerikanischen

Hinterwald hätte liegen können, von Gott und aller Welt verlassen ;so war es damals, und so wird es wohl auch noch heute sein.

Der Aermste dieser Armen war der Schmied des Dorfes. Nicht, daß es ihm an Arbeit gefehlt hätte, sein Feuer brannte vom ersten Morgengrauen an bis zum Sonnenuntergang und noch länger, Jacques Ballin flickte die alten Wagen zusammen, schärfte die Sensen, stellte die Holzpantoffeln her und lieferte nach der Stadt Eisenbänder auf Bestellung. Aber er war ein von Gott geschlagener Mann, so murrte er wenigstens oft, er hatte dreizehn ewig hungrige Kinder zu füttern, und seine Frau und er wollten auch essen und dazu war noch sein ältester Sohn, ein großer, starker Kerl, blödsinnig, total blödsinnig und mußte wie ein Kind gewartet werden. Ja, wenn der ihm wenigstens noch bei der Arbeit hätte helfen können, dann wäre es wohl gegangen! Warum nahm sich der Mann keinen Gesellen? Warum ließ sich der fleißige, geschickte Schmied nicht wo anders nieder, wo er hätte das Dreifache verdienen können? Auch der Eskimo hält seine heimatlichen Eiswüsten für das schönste Land der Erde, und auch er kommt nicht auf den Gedanken, daß der Seehund noch anders zu jagen sei als nur mit der Harpune aus Walfischknochen.

Die Frau war eine Fremde. Es war kurz nach Beendigung des großen Krieges gewesen, als an einem Wintertag vor der Schmiede ein Wägelchen mit einem müden Pferde hielt. Die Insassen waren ein totkranker Mann und ein junges Weib, ein einjähriges Kind im Arm. Das Pferd sollte beschlagen werden, doch es war eine Rast für immer, der Mann blieb in der Hütte und starb einige Tage darauf, die Frau blieb ganz bei dem Schmied.

Ballin hatte erst kurz vorher seine Frau beerdigt, das einzige Kind, der Kasper, war zwar schon fünf Jahre alt, aber unwissender noch als ein neugeborener Hund, der Löffel mußte ihm noch in den Mund gebracht werden, nur dieses Jungen wegen mußte der Mann noch heiraten, da nahm er gleich diese Frau, welche ihm auch noch einen Wagen, ein Pferd, einige Francs und anderen Kram einbrachte.

Der Tote wurde begraben, kaum der Dorfschulze wußte, wie er geheißen, und woher er stammte, er mußte wohl so etwas wie ein Förster gewesen sein, das Pferd verendete, der Wagen ging den Lauf eines Irdischen, die Betten zerfielen in Stücke, und von dem ganzen Heiratsgute blieben nur noch die Frau und ihr mitgebrachtes Kind, ein Mädchen, und der Himmelssegen, der sich an sie heftete.

Der gottlose Ballin freilich nannte es einen Fluch, jedes Jahr und jedes Jahr ein Kind, in einem auch gleich drei. Elf davon blieben am Leben, elende, schwächliche Geschöpfe mit krummen Beinen und eingefallener Brust, der baumstarke Kasper saß auf der Ofenbank und spielte mit Strohhalmen, und nun konnten Mann und Frau sehen, wie sie sich durchhalfen.

Ein Mitglied ist noch vergessen worden, das mitgebrachte Stiefkind, die Cessi. In dem Taufpapier stand deutlich „Santa Caecilia" — ein an sich schon merkwürdiger Vorname, doppelt merkwürdig für das Kind einer ganz einfachen Frau — das ist im Französischen Cécile, in jener Gegend verwandelte sich das Wort in Cessi.

Kein Geschöpf ist auf der Erde so schwach und jämmerlich, daß es nicht noch ein hilfloseres treten möchte und könnte, und diese Familie war nicht arm genug, daß sie nicht ihr Aschenbrödel haben mußte. Die Cessi war dazu gerade recht.

Cessi hier und Cessi da. Cessi mußte die kleinen Kinder warten, und wenn ein größeres auf die Nase gefallen war, hatte sie es verschuldet. Sie mußte waschen, scheuern und kochen, die Ziege versehen und melken, sie mußte auf dem Felde arbeiten und im Garten Gemüse ziehen, sie mußte das Löschwasser in die Schmiede tragen, daß sich Schultern und Rücken bogen, und wenn die Bänder abgehauen wurden, mußte sie mit den dünnen Aermchen den schweren Hammer schwingen. Dafür durfte sie sich täglich sättigen, wenn so viel übrig blieb, durfte jede Nacht sechs Stunden unter einem Dache auf einem richtigen Strohsacke schlafen, bekam neue Lumpen, wenn die alten abfielen, und im Winter, wenn es recht kalt war, durfte sie sogar Holzschuhe tragen. Für diese unverdienten Wohltaten aber mußte Cessi auch hinnehmen, daß es gleichgiltig war, wo die geballte Hand hintraf, daß jedes Stück Holz gerade gut war, um es ihr in den Rücken zu schleudern.

Nicht etwa, daß sie wie im Märchen als Stiefkind und Stiefschwester gehaßt worden wäre. Nein, so weit reichte das Denkvermögen dieser Menschen gar nicht. Die andern Kinder hatten auch keinen Grund, sich des Lebens zu freuen. Aber sie waren zu schwach, um die schweren Eimer und den noch schwereren Hammer zu heben, sie waren auch zu keiner Arbeit so geschickt wie Cessi, deshalb mußte diese zu allem heran, nur nach ihr wurde gerufen, und wie es nun einmal ist in der undankbaren Welt, deshalb wurde sie nur immer mehr beladen und erntete dafür auch noch Schimpfworte und Schläge.

Dies war auch keine Gemütsroheit der Eltern, durchaus nicht. Das war hier so Sitte, so machten es auch die Nachbarn, und so ist es überall auf der Erde unter den Menschen, man braucht nur den Schleier zu heben. Und ebenso war es selbstverständlich, daß die weniger geknechteten Geschwister die proletarische Cessi mit ihren krummen Beinen traten, sie zwickten, anspuckten und sie auch noch gegen die Eltern schlecht machten, wie und wo sie nur konnten.

Allerdings wurden von den Eltern auch oft genug noch häßlichere Worte als nur Schimpfnamen ihr zugeschleudert, Worte, wie „du Bastard, du Wechselbalg, wenn wir dich nur erst los wären, müßten wir dich nur nicht behalten, du gehörst gar nicht zu uns", und da war es kein Wunder, daß sich die anderen Geschwister, wenn sie die Bedeutung dieser Worte auch gar nicht verstanden, erst recht in ihrem Glauben bestärkt fühlten, die Cessi nach Belieben mißhandeln und peinigen zu dürfen.

Und es ging, wie es immer gehen sollte, wenn das Schicksal gerecht wäre. Während die anderen Kinder geistig und körperlich Krüppel blieben, wuchs und blühte die zurückgesetzte Cessi wie eine wilde Heckenrose in der Frühlingssonne. Ihre Schultern und der Rücken wurden nicht krumm unter der schweren Last, sie schüttelte die Schläge von sich und machte hinter den Eltern eine heimliche Faust, dabei aber lachte sie, die Schimpfworte trafen sie nicht, sie log und stahl, und spielte den Geschwistern jeden empfindlichen Schabernack, der unbemerkt auszuführen war, sie schwor und fluchte und verdammte sich und die Ziege, die ihr entwischt war, und zu dem Säuglinge, der auf ihrem Arm nicht einschlafen wollte, sagte sie, er solle sich aufhängen und zum Teufel gehen, und dabei war sie doch das fröhliche, unschuldige Kind. Denn sie war kein vom Himmel herabgekommener Engel, sondern ein irdischer Mensch. Sie wußte vom lieben Gott, dem Heiland, der Jungfrau Maria und dem Teufel nur so viel, daß man diese Namen bei großem Schreck und besonders zum Fluchen gebrauchte, wenn ihr auch unbekannt war, was fluchen denn sei, so gut wie beten. Aber sie hatte in dem Gärtchen auch Blumen gepflanzt, und pflegte sie, und wenn die Ziege nicht fressen wollte, dann weinte Cessi und küßte sie und schlief aus Fürsorge im Stall bei der Kranken. und wenn sie einen Schmetterling in hoher Luft flattern sah, dann konnte sie plötzlich die Arme ausbreiten und vor Lust und Seligkeit aufjauchzen.

Manch reicher Dorfbursche mit drei Kühen merkte, was für ein schönes Töchterlein der Schmied hatte, und schaute der Cessi mit lüsternen Blicken nach. Dann aber hieß es: was hat sie, was bekommt sie mit? Nichts, höchstens bringt sie noch einige hungrige Geschwister mit sich. So würde das Heckenröschen dereinst wohl von einer groben Faust gebrochen werden, welche auch wohl am Amboß tätig sein konnte. Höhere Spekulationen mit dem schönen Mädchen zu machen, dazu waren die Eltern nicht zu moralisch, sondern zu beschränkt.

Man hört und liest oft, die Liebe sei das wahre, einzige Glück, und ein Leben ohne Liebe sei ein freudenloses Nichts. Das ist dummes Geschwätz, wenn hiermit jenes Glück der Liebe gemeint ist, welches im deutschen Roman mit der endlichen Heirat und im französischen Roman mit der endlichen Ehescheidung als sichergestellt gilt; hingegen ist diese Behauptung der Kernpunkt, um den sich alle idealen Religionslehren drehen, und also doch wohl auch die höchste Weisheit. Cessi liebte einen Menschen und wurde von ihm wiedergeliebt, und nur diese Liebe mochte sie in ihrem Dasein voll Arbeit, Schläge und Gehässigkeiten so glücklich machen. Und dieser Mensch war der blödsinnige Kasper. Nur von ihr ließ sich der an

Tobsucht leidende Idiot lenken, er aß nur, wenn sie ihm Teller und Becher reichte, wenn sie bei ihm war, nur mit ihr konnte sich der Taubstumme unterhalten, nicht durch eine Zeichensprache, er blickte sie an und verstand sie, er winselte wie ein Kettenhund, wenn sie nicht zur bestimmten Zeit kam, und grunzte vor Vergnügen, wenn ihre Hand seine Backen streichelte. Seit Kasper laufen konnte, hatte er noch keinen Fuß über die Schwelle des einzigen Raumes der Hütte gesetzt, das war seine einzige Welt, die er kannte, und wenn der zornige Vater ihr einmal die Knochen zerschlagen wollte, dann floh sie zu dem Blödsinnigen, hier war sie sicher wie im Löwenkäfig, und wehe dem, der ihr dann gefolgt wäre oder ihr in seiner Gegenwart ein Leid zugefügt hätte. Das menschliche Tier knurrte und wies nicht nur die Zähne, es konnte auch fürchterlich beißen, und seiner Riesenstärke widerstand auch nicht der herkulische Schmied.

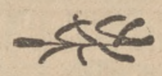
So wurde Cessi sechszehn Jahre alt und jauchzte noch immer den Schmetterlingen nach und kraute Kasper noch immer am Kopf.

An einem Sommermorgen, als Cessi mit dem Eimer am Brunnen stand, sprengte ein Reiter auf schönem, edlem Tier durch das Dorf. Das war ein bedeutendes Ereignis für das ganze Dorf, und Cessi war vor Staunen erstarrt. Nun hielt der Reiter gar noch vor ihr und fragte sie, ob sie ihm nicht einen Becher Wasser reichen wollte. Cessi hörte es wohl, doch sie selbst war keines Wortes, keiner Bewegung fähig. Hätte sie gewußt, was ein Prinz ist, so würde sie ihn für einen Prinzen gehalten haben. So war ihr der fremde Reiter eine himmlisch schöne Erscheinung aus einer anderen Welt.

„Willst du mir denn nicht einen Trunk Wasser geben, mein Kind?" fragte der Herr freundlich zum drittenmale.

Plötzlich wurde ihr Gesicht von einer dunklen Röte übergossen, sie war seinem Blick gefolgt, erst zog sie das offene Hemd vor dem jungfräulichen Busen zusammen, dann glitt ihr Auge an sich herab, und dann schlug sie die Hände vor das Gesicht und rannte davon. Der Herr ritt ohne Trunk weiter.

(Fortsetzung folgt.)



Der Klub der leblosen Männer.

Humoreske von J. Cassirer.

Ein Zufall hatte mich in jenes Lokal geführt. Fast den ganzen Nachmittag hatte ich im Lesezimmer der Königlichen Bibliothek verbracht, um zu einer litterarischen Arbeit, mit der ich gerade beschäftigt war, Studien zu machen, und die Beschäftigung mit den vielen alten Büchern, die ich nachschlagen mußte, hatte mich derart abgespannt, daß ich das Bedürfnis empfand, eine kleine Erfrischung zu mir zu nehmen. Zu diesem Zwecke begab ich mich in eine in nächster Nähe der Bibliothek gelegene Konditorei, die ich früher wohl schon öfters bemerkt, aber bisher noch nie betreten hatte.

Das Innere der Konditorei machte keinen anheimelnden Eindruck, das Gastzimmer war nur klein und schlecht beleuchtet, und peinliche Sauberkeit schien auch nicht zu seinen charakteristischen Merkmalen zu gehören. Ich war der einzige Gast, und so wenig wollte es mir dort gefallen, daß ich sicherlich noch umgekehrt und wieder hinausgegangen wäre, wenn nicht bereits ein Ladenfräulein von meiner Anwesenheit Notiz genommen hätte. Ich nahm also Platz und gab eine Bestellung. Die Tasse Kaffee, die mir serviert wurde, erwies sich als vorzüglich, und sie ließ es mich nicht bedauern, daß ich doch noch geblieben war.

Nachdem ich meinen Kaffee getrunken und mich eben zum Gehen anschicken wollte, legte das Fräulein, das, wie wie mir scheinen wollte, mich wiederholt sehr aufmerksam betrachtet hatte, auf den Tisch, an dem ich saß, eine kleine Karte und entfernte sich sodann, ohne ein Wort der Erklärung dazu zu sagen. Die Karte hatte ungefähr die Größe einer Visitenkarte, und als ich dieselbe näher ins Auge faßte, bemerkte ich, daß mit kleinen Buchstaben folgendes darauf geschrieben stand:

Klub der leblosen Männer.
64. Dupplerstraße.
Heute Abend 8,30 Uhr. „Fortschritt!"

In der Ueberzeugung, daß die Karte mir nur irrtümlich überreicht worden war, wollte ich das Fräulein wieder zurückrufen, um ihr die Karte zu geben, Neugier oder ein anderes Gefühl, über das ich mir in jenem Augenblicke keine Rechenschaft zu geben vermochte, veranlaßten mich indessen, sie zu behalten. Ich steckte sie also ein und verließ das Lokal.

Auf meinem Nachhausewege wollte mir die Sache aber nicht aus dem Kopfe, und von dem glühenden Verlangen beseelt, zu erfahren, was die rätselhafte Inschrift der Karte besagen wollte, nahm ich mir vor, zur angegebenen Stunde in der Dupplerstraße zu erscheinen. Ich kannte zwar den „Klub der leblosen Männer" nicht, hatte auch diesen merkwürdig klingenden Namen noch nie nennen hören, aber gerade das war nur dazu angethan, meine Neugier noch mehr zu reizen.

Für mich war es ganz zweifellos, daß es der Name irgend einer geheimen Gesellschaft war, die in der Konditorei, in die mich der Zufall hineingeführt hatte, ihre Zusammenkünfte abhielt, und ebenso klar war es mir, daß das Fräulein, welches die Karte auf meinen Tisch gelegt hatte, mich für ein Mitglied jener Gesellschaft gehalten haben mochte, eine Vermutung, die noch an Wahrscheinlichkeit gewann, als ich mich erinnerte, wie aufmerksam mich das Fräulein während meines Aufenthaltes in der Konditorei beobachtet hatte.

Als ich das Haus Nr. 64 in der Dupplerstraße erreichte, fehlten noch fünf Minuten zu halb Neun. Da ich mich noch nicht schlüssig gemacht hatte, in welcher Weise ich am besten vorginge, so trat ich einen Augenblick beiseite, um zu überlegen. Dabei gewahrte ich, wie ein bis zur Unkenntlichkeit in seinen Mantel gehüllter Herr des Weges kam. Ohne mir irgend welche Beachtung zu schenken, klopfte er dreimal hinter einander heftig an die verschlossene Hausthür. In Erwiderung hierauf wurde von innen etwas gefragt, dessen Sinn mir unklar blieb, dagegen verstand ich die Antwort hierauf. Sie enthielt nur das eine Wort „Fortschritt!" Dasselbe Wort, das auch auf der Karte stand, die mir irrtümlich in der Konditorei überreicht worden war. Meine Vermutung, die ich schon vorher gehegt hatte, daß dieses Wort die Losung sei, unter der der Zugang gestattet war, wurde dadurch bestätigt, denn kaum hatte der Fremde es ausgesprochen, als die Thür sich aufthat und er Einlaß fand.

Das bestimmte mich. Das, was ich eben gesehen hatte, ließ ich mir als Fingerzeig dienen, und so klopfte ich denn auch dreimal hinter einander an die Thür. Eine mir darauf von innen zugehende unverständliche Aeußerung beantwortete ich mit dem mystischen Wort, das auf der Karte stand, und ohne weiteres wurde auch ich in das Haus eingelassen.

Ich befand mich in einer Art von Korridor, an dessen Ende ein Zimmer lag, in das ich, ohne erst lange Umstände zu machen, eintrat. Es war ein ziemlich großes Gemach, in dem verschiedene Draperien angebracht waren. In der Mitte des Zimmers stand eine lange Tafel, auf der ein paar Kerzen brannten, um den Tisch herum waren Stühle aufgestellt, und der an der inneren Schmalseite stand etwas höher als die anderen. Vor diesem Sitze lagen auf dem Tische einige Bücher, sowie Papier, Feder und Tinte, und daraus durfte man wohl schließen, daß bei der heutigen Sitzung irgend ein Geschäft erledigt werden würde.

In dem Augenblicke meines Erscheinens war das Zimmer noch vollständig leer, bald aber drang der Schall nahender Schritte an mein Ohr, und kaum fand ich noch Zeit, mich hinter die Falten einer Gardine zu verstecken, als auch schon mehrere Personen ins Zimmer traten und Plätze am Tische einnahmen. Von meinem Standpunkte aus war es aber nicht möglich zu sehen, wer sie waren oder wie sie aussahen, mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte ich aber auf ihre Unterhaltung, um mir daraus eine Vorstellung über sie und ihr Thun zu bilden.

Damit hatte ich jedoch keinen rechten Erfolg, denn da sie nur leise sprachen, blieb mir der größte Teil der Unterhaltung unverständlich. Was ich indessen hörte, genügte vollkommen, um mir die Ueberzeugung beizubringen, daß der Klub der leblosen Männer thatsächlich nicht mehr und nicht weniger als eine geheime Vereinigung von Mordbuben war

und daß die gegenwärtige Versammlung nur zu dem Zwecke einberufen war, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, über ihre schändliche Thaten Bericht zu erstatten.

Soweit ich zu erkennen vermochte — denn von meinem zur Beobachtung recht ungeeigneten Posten aus blieb Vieles der Einbildung überlassen, — soweit ich also zu erkennen vermochte, wurde jedes Mitglied von einer Persönlichkeit, die ihren Platz an der Spitze der Tafel hatte, und wohl der Präsident dieser mörderischen Bande sein mochte, über seine Thaten befragt. Und das, was ein Jeder über seine Streiche erzählte, wurde von seinen Gefährten mit dem brutalsten Interesse aufgenommen und eine Notiz hierüber in ein Buch eingetragen, das, wie es schien, eigens zu diesem Zwecke geführt wurde. Es mochte wohl noch nie vorgekommen sein, dachte ich mir, daß Morde in solch geschäftsmäßiger Form behandelt wurden. Was gesprochen wurde, konnte ich, wie bereits gesagt, leider nicht im Zusammenhange erfassen, Ausdrücke wie „Unerwarteter Angriff", „Verzweifelte Verteidigung", „Verlängerter Kampf", die ich deutlich verstand, ließen über die Natur ihrer Unterhaltung keinen Zweifel bei mir aufkommen.

Endlich schienen sämtliche Mitglieder dieser unheimlichen Gesellschaft ihren Bericht abgestattet zu haben, und das Blut erstarrte in meinen Adern, als ich die in rein geschäftsmäßigem Tone vorgebrachte Frage vernahm: „Wer steht als Nächster auf der Liste?" denn ich wußte, daß der Mann, der jetzt genannt werden würde, ein weiteres Opfer für diese Schurken bedeutete. Ich spitzte meine Ohren, um die Antwort auf diese so gleichgültig vorgebrachte Frage zu erhaschen, und nach einigen Augenblicken, während derer eine Totenstille herrschte, und wie mir scheinen wollte, Jemand in einem Buche blätterte, in dem wahrscheinlich die in Aussicht genommenen Opfer verzeichnet standen, erscholl die Antwort:

„Obrist von Cronfeld, Rubikonstr. 21". Und diese Ankündigung wurde mit den vielsagenden Worten: „Morgen Abend um neun Uhr!" aufgenommen.

Als ich diesen Namen und die festgesetzte Stunde vernahm, gelobte ich mir in meinem Innern, daß, wenn ein gütiges Geschick mich glücklich und unversehrt aus dieser Mörderhöhle wieder hinausgelangen lassen würde, ich wenigstens das eine Opfer diesen teuflischen Mordgesellen entreißen würde. Ich wollte den Obristen von Cronfeld rechtzeitig wegen der ihm drohenden Gefahr warnen und sodann Schritte thun, um die Polizei dieser gemeingefährlichen Mordgesellschaft auf den Hals zu hetzen. Zu meiner großen Freude wurde bald darauf die Versammlung geschlossen, und nachdem die Mitglieder das Zimmer verlassen, gelang es auch mir, unbemerkt aus demselben zu entkommen.

In der folgenden Nacht habe ich nur wenig geschlafen, denn zu lebhaft wirkten noch die Ereignisse des Abends in meinem Geiste nach. Ich war froh, als der Morgen dämmerte und ich aufstehen konnte. Eine dringende Arbeit, die keinen Aufschub duldete, nahm mich den ganzen Vormittag in Anspruch, und ich weiß heut noch nicht, wie es mir möglich wurde, dieselbe einigermaßen zufriedenstellend auszuführen. Sobald ich aber am Nachmittage frei war, lenkte ich meine Schritte nach der Rubikonstraße.

Da ich den Obristen zwar dem Namen nach kannte, ihm aber noch nicht vorgestellt worden war, so sandte ich ihm meine Karte, auf der ich in wenigen Worten geschrieben hatte, daß ich ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen wünschte. Ich wurde in den Salon geführt, in dem mich eine junge Dame empfing, in deren blaue Augen zu sehen und deren anmutige Züge zu betrachten, sicherlich kein kleines Vergnügen war. Indessen hatte die Bewunderung weiblicher Schönheit, eine so angenehme Beschäftigung das ja auch sonst immer sein mag, nichts mit meinem Auftrage zu thun, und ich bat daher um die Erlaubnis, den Herrn Obristen selbst sprechen zu dürfen.

(Schluß folgt.)



Vor des Schicksals eh'rnen Speichen
Muß die Kraft des Menschen weichen,
Doch es ist ihm wohl gegeben,
Ueber sein Schicksal sich zu erheben.

Was du besitzst, mag wertlos dir erscheinen,
Wenn du's verlierst, wirst du es doch beweinen.



Ein Schmuggelmuseum.

In London existiert ein eigenartiges Museum, welches eine Sammlung aller jener Gegenstände und Werkzeuge enthält, die zu dem den Fiskus schädigenden Schmuggelgeschäfte gebraucht werden. Da findet sich eine ungeheure Wellington-Säule — aus Blei. Die Geschichte dieser Säule ist die: Das Blei als Kriegsmaterial unterliegt in England einem hohen Eingangszolle, zu Kunstgegenständen verarbeitet, ist es jedoch zollfrei. Ein geriebener Mensch verfiel nun auf die Idee, Hunderte und aber Hunderte von Wellingtons, die selbst dessen eigener Vater nicht erkannt hätte, gießen zu lassen, und diese sandte er so massenhaft nach England, daß wohl jeder Weiler mit einem Monumente hätte versehen werden können. Aber aufgestellt wurden dieselben nirgends, sonden sie wanderten einfach nach Birmingham — in die Kugelgießerei. Endlich kam die Regierung der Sache auf die Spur, und das Geschäft hatte ein Ende. — Im Museum befindet sich ferner die formlose Statue einer alten Frau aus Thon; an derselben sind hie und da etwas vorstehende Teile wahrzunehmen. Das ist die Anatomie des Schmuggels. Die Figur zeigt, wie die Schmugglerinnen die verborgenen Waren zu verbergen pflegen. Neben der thönernen Frau hängt ein großes, faltenreiches Kleid, welches umgestülpt zwei förmliche Säcke als Taschen zeigt. Auch eine verschämte Crinoline hängt da; ihre Reifen sind dicht mit teuren eingeschmuggelten Waren behängt. Ein turmhoher Chignon, mit geschickt geordnetem Haar bedeckt, — ist ein Magazin für Brüsseler Spitzen. Ein Schoßhündchen ist da, das so sanft dreinschaut, als wollt' es die Hand lecken. Der kleine Pinscher lebt nicht, er ist ausgestopft — mit Valenciennner Spitzen und Brillantringen. Dort hängt ein Winterrock; in seinem Futter fand man nicht weniger als 110 goldene Uhren. Der Cylinder daneben war einst mit gepaschten Schätzen gefüllt. In der Ecke lehnt ein riesiger Stock; man wäre versucht, ihn für ein schweres Mordwerkzeug zu halten. Aber er ist federleicht; eines Tages wurden aus seinem Innern 10000 Ringe zu Tage gefördert. Ein Juchtenstiefel ist deshalb von Interesse, weil er einer von jenen tausend Paaren ist, deren Sohlen mit gepreßtem Tabak gefüttert waren. Lange Tabakrollen sind als Ankertaue — von außen geteert — eingeschmuggelt worden. Auf einem Tische liegt ein Oelkuchen; er besteht aus Schnupftabak. Daneben liegt ein Buch: Die „Lebensphilosophie" von Wolf. Schlägt man einige Blätter des Buches um, so sieht man runde Löcher in demselben, sie dienten 60 Damenuhren als Futteral. Noch zahlreiche andere Gegenstände sind da vorhanden, alle dazu bestimmt, damit die Zollbeamten an ihnen ihre Studien machen. Der Eintritt in das Museum ist dem profanen Publikum verboten.

Allerlei Wissenswertes.

Chinesische Rasirmesser.

Die Chinesen stellen Rasirmesser aus rohem Stahl her und nicht die wenigsten von alten, abgetretenen Hufeisen, die von Europa in Tausenden von Fässern eingeführt werden. Aus diesem Material fertigen die Chinesen übrigens alle Arten feine Werkzeuge.

*

Ein aussterbendes Tier.

Die wilden Büffel, welche sonst in Amerika in großen Heerden fast zahllos die Prärien bevölkerten, sind im Aussterben. Nur in ganz unwegsamen Gebirgsgegenden giebt es noch einige wenige — dahin hat es die Vertilgungswut und die Habgier menschlicher Toren gebracht. Zehn „wilde Büffel," die in Nebraska im Gehege gezüchtet waren, sind neuerdings durch einen reichen Bankier in England eingeführt worden, um da in einem großen Schutzbezirke ausgesetzt zu werden.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Walther. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 248 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 22. Oktober 1902.

Lokales.

Thorn, 21. Oktober 1902

— **Kann ein Elementarlehrer, welcher Hausbesitzer ist, Stadtverordneter sein?** Mit der Entscheidung dieser Frage hatte sich der Bezirksausschuß zu Königsberg zu beschäftigen, und zwar gelegentlich einer Klage, welche der Lehrer Tolsdorf in Pillau gegen die Stadtverordnetenversammlung in Pillau angestrengt hatte. Beigeladen war der Besitzer Liedtke in Pillau II. In der jetzt mit der Stadt Pillau vereinigten früheren Gemeinde Alt-Pillau hatte eine Wahl zur Gemeindevertretung stattgefunden, bei welcher der Lehrer und Hauseigentümer Tolsdorf 13 und der Hauseigentümer Liedtke 4 Stimmen erhalten hatten. Ueber die Giltigkeit der Wahl hatte, da inzwischen die Eingemeindung von Alt-Pillau unter der Bezeichnung „Pillau II" zur Stadt Pillau stattgefunden hatte, die Stadtverordnetenversammlung zu Pillau zu beschließen. Der Beschluß ging dahin, daß der Hauseigentümer Liedtke als gewählt zu erachten sei, da Tolsdorf als Elementarlehrer nicht gewählt werden kann, die auf ihn gefallenen Stimmen also ungiltig seien und danach Liedtke die absolute Majorität erhalten habe. Gegen diesen Beschluß strengte Tolsdorf gegen die Stadtverordnetenversammlung Klage mit dem Antrage an, die Wahl des Liedtke für ungiltig, dagegen seine als giltig zu erklären, weil er, wenn er auch Elementarlehrer wäre, doch in seiner Eigenschaft als Hausbesitzer wählbar sei. Der Bezirksausschuß erklärte die Wahl des beigeladenen Liedtke für ungiltig, weil die auf Tolsdorf gefallenen Stimmen bei der Berechnung der absoluten Majorität mit zu zählen seien und sonach Liedtke nicht die absolute Majorität habe; im übrigen wurde die Klage abgewiesen, weil in der That Tolsdorf als Elementarlehrer nicht wählbar sei.

— **Die große Korporation Deutscher Kriegerbund** hat neben mehreren anderen Wohlfahrtseinrichtungen auch seit dem Jahre 1890 eine eigene Sterbekasse errichtet. Trotz des verhältnismäßig kurzen Bestehens sind bis jetzt 63 989 Versicherungen abgeschlossen worden. An Sterbegeldern gelangten im Jahre 1901 — 129 712,67 Mk. — zur Auszahlung. Das verfügbare Vermögen der Kasse Ende des Jahres 1901 betrug 1 701 905,67 Mk. Versicherungen können in Höhe von 100 bis 1000 Mk. abgeschlossen werden.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 7 Grad.

— **Barometerstand** 27,10 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,26 Meter.

Kleine Chronik.

* Verurteilung wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Strafkammer in Altenburg verurteilte den herzoglichen Lehrer Emanuel Jaeger in Altkirchen wegen jahrelanger schwerer Sittlichkeitsverbrechen an Schulkindern zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 20. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761—788 Gr. 149—151 Mk.
inländisch bunt 732—780 Gr. 141—146 Mk.
inländisch rot 766 Gr. 145 Mk.
transito hochbunt und weiß 769 Gr. 120 Mk.

Roggen: inländ. grobkörnig 696—744 Gr. 122 bis 128 Mk.
transito grobkörnig 726 Gr. 94½ Mk.

Gerste: inländ. große 638—655 Gr. 118—123 Mk.
transito große 627—635 Gr. 100—107 Mk.

Erbsen: transito Viktoria- 136—153 Mk.
Hafer: inländ. 129½—130 Mk.
Raps: transito Sommer- 178 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,05 Mk. inkl. Sack.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 20. Oktober.

Weizen 142—144 Mk. — Roggen, je nach Qualität 116—128 Mk. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk., Brauware 120—132 Mk. — Erbsen: Futterware 140 bis 155 Mk., Kochware 175—180 Mark. — Hafer 125—140 Mark.

Hamburg, 20. Oktober. **Kaffee.** (Vormbr.) Good average Santos per Oktober 30¼, per Dezember 35¾, per März 31½, per Mai 32. Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 20. Oktober. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 14,60, per November 14,60, per Dezbr. 14,70, per März 15,15, pr. Mai 15,40, per August 15,85.

Hamburg, 20. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51½. Petroleum stramm. Standard white loko 6,65.

Magdeburg, 20. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 8,00 bis 8,10. Nachprodukte 75% ohne Sack 5,75 bis 6,05. Stimmung: Ruhiger. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I. ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Melis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 14,55 Gd., 14,65 Br., —,— bez. per Nov. 14,50 Gd., 14,60 Br., —,— bez., per Dez. 14 70 Gd., 14,75 Br., —,— bez., per Jan.-März 14,95 Gd., 15,10 Br., —,— bez., per Mai 15,40 Gd., 15,45 Br., —,— bez.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 20 Oktober 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

70 80 259 476 80 634 768 1357 82 597 (500) 605 854 921 2160 237 364 422 699 708 74 824 67 3051 96 140 88 96 250 430 42 539 606 16 716 918 4026 48 233 (3000) 65 421 36 505 618 860 67 5169 429 529 602 6000 102 82 295 703 10 856 992 7013 130 69 259 341 49 414 75 593 714 900 94 8196 406 37 50 98 607 74 762 87 809 81 974 9083 117 73 (500) 94 207 31 476 751 72 883

10053 357 519 695 739 96 911 11004 20 86 161 309 13 44 549 817 85 920 12011 29 58 59 145 52 76 (500) 201 440 90 554 53 670 771 13144 270 332 67 534 62 95 650 708 99 14067 180 (3000) 281 420 91 591 614 731 842 965 15018 139 243 628 805 81 16043 270 310 55 68 556 656 (500) 704 892 943 17015 70 342 415 629 94 760 852 915 18048 159 315 89 494 721 85 827 964 19063 107 47 (500) 267 366 874 87 89

20022 152 84 261 350 80 473 543 (500) 607 821 902 22 21001 44 276 495 676 80 741 70 73 820 967 85 22150 313 430 887 23071 390 763 892 (500) 24219 24 341 509 (1000) 71 921 99 25011 156 94 251 325 408 522 (1000) 65 783 26026 176 77 336 401 48 620 33 41 833 70 999 27004 13 180 214 46 384 425 553 69 (3000) 662 89 818 22 26 985 28014 118 97 305 65 711 37 800 11 24 962 83 (500) 29016 158 248 443 652 727 870 964

30062 561 603 (1000) 23 66 99 783 873 (500) 951 (500) 31083 491 509 736 806 (1000) 937 75 32086 134 239 43 67 81 (500) 93 421 (1000) 32 69 (500) 657 972 33180 653 69 91 781 (500) 34121 39 204 303 90 466 503 648 700 944 35131 247 504 735 974 36076 144 70 260 377 581 753 (500) 63 37063 464 532 616 59 702 38160 372 480 509 98 738 834 (1000) 903 (500) 78 92 39180 222 69 877 86

40065 96 204 308 21 32 48 420 52 72 592 640 42 762 840 907 41152 570 695 866 955 80 42034 73 133 54 270 411 81 670 760 43511 (500) 38 69 92 740 948 44056 91 99 156 95 304 59 480 528 68 75 676 793 (3000) 94 804 46 968 45004 190 239 619 745 825 938 79 46001 76 312 518 91 628 32 836 95 972 85 47250 52 66 90 339 91 413 627 96 99 728 (500) 93 807 912 48012 51 85 294 361 66 507 (1000) 44 619 716 900 38 49128 39 465 98 510

50006 186 544 78 739 919 (1000) 51002 35 321 70 74 418 838 52010 64 113 51 452 632 85 788 53029 85 116 98 214 84 402 27 36 95 629 46 54171 482 86 581 608 51 55052 83 388 521 775 827 28 56052 259 489 904 19 79 57004 79 137 205 86 369 569 606 10 22 705 8 48 74 911 83 58295 411 47 61 527 624 733 (3000) 55 59146 476 619 98 702 55

60009 361 782 (1000) 828 71 963 95 61160 77 225 472 745 93 826 947 48 93 62038 159 218 32 35 472 751 63116 84 212 330 488 544 744 867 982 64053 (500) 69 374 519 94 65196 294 393 734 929 66066 165 314 482 569 645 882 67044 204 85 310 418 54 584 618 802 21 63 919 68005 22 487 613 65 729 801 900 (500) 2 19 69059 144 78 213 57 379 673 829

70304 75 446 914 71029 213 366 80 567 880 90 971 72064 82 185 93 203 248 94 364 95 469 653 73007 287 320 426 508 618 86 783 827 912 33 74007 295 453 553 803 48 81 (500) 974 75237 53 511 27 93 698 776 99 957 76111 43 96 482 993 77094 158 290 345 439 52 518 62 784 (500) 94 882 911 (500) 78028 176 307 19 726 822 30 71 96 989 79194 234 46 434 500 24 78 808 927 31

80002 376 577 639 42 63 86 81077 93 95 125 371 85 410 (500) 19 546 68 73 714 19 34 82075 98 122 66 423 25 (500) 584 632 894 912 83127 222 79 314 428 84052 280 95 363 523 48 54 89 690 738 909 71 85090 283 373 682 846 95 961 86053 80 297 456 699 924 37 87020 182 526 675 82 83 995 88071 97 266 542 79 92 699 992 89003 163 243 341 497 603 750 925 29 42

90033 123 955 88 91071 (500) 100 51 97 206 586 624 25 722 28 92005 252 96 363 80 418 502 33 82 606 720 918 93017 36 237 306 434 36 512 94358 65 92 456 75 529 748 825 (3000) 95068 150 260 96033 81 255 393 444 67 945 82 97192 93 417 42 59 803 56 78 958 (500) 87 89 98117 (500) 49 51 226 462 542 52 754 72 805 76 961 99188 206 457 67 74 673 706 12 76 858 906 77

100206 33 (1000) 636 760 101061 166 238 40 75 413 620 788 979 102241 441 536 63 704 60 816 942 54 103091 97 109 66 248 338 89 97 572 640 707 847 907 42 90 104131 219 400 (3000) 602 93 764 915 (1000) 105032 78 (1000) 260 385 421 624 42 76 753 802 27 46 912 65 106328 54 429 88 511 81 750 856 (1000) 107256 538 653 755 820 914 108152 98 579 664 829 30 89 109001 44 55 104 243 361 (500) 719 20 (1000) 31 62 99 888

110307 (1000) 438 559 706 111004 41 169 205 11 99 307 24 60 477 (1000) 850 112003 26 38 79 129 94 373 882 953 73 113020 57 177 489 637 42 66 71 893 956 114009 54 103 243 96 306 33 (1000) 56 411 48 586 632 755 934 115014 64 (1000) 305 458 74 510 11 66 97 689 748 978 88 116101 8 342 443 655 82 737 60 95 823 33 91 955 117116 44 344 635 98 118042 221 513 702 898 119066 382 624 775 951

120057 148 461 534 121007 41 43 (500) 265 68 363 552 735 (3000) 51 835 122055 62 65 139 537 732 891 123010 171 247 364 470 92 558 78 826 124022 119 67 223 44 468 559 92 941 63 125037 66 131 235 483 539 671 755 56 59 914 57 126211 422 628 781 (500) 845 949 71 127082 165 75 244 401 590 717 59 80 128028 338 686 784 911 129142 69 (1000) 294 302 (500) 51 509 70 609 802 926

130018 (3000) 415 71 714 937 69 131072 85 (500) 134 501 31 (1000) 46 47 (500) 609 132307 408 72 544 (500) 86 700 (3000) 900 61 133102 263 345 77 679 805 48 55 134107 89 246 96 357 68 434 515 622 99 742 (1000) 58 83 135068 327 (500) 34 42 84 (1000) 687 793 841 136046 128 40 248 87 326 36 56 840 137094 117 257 (1000) 306 11 658 74 803 138040 185 275 (500) 372 421 651 781 836 981 139071 117 54 84 255 58 413 595 941

140056 270 415 98 (3000) 559 861 963 141059 133 36 65 297 335 48 419 74 863 914 34 142037 77 79 118 41 228 (500) 46 (500) 73 320 (500) 547 64 94 613 914 143124 92 497 589 144031 220 (3000) 56 473 566 631 (500) 734 836 (10000) 935 145013 229 463 684 711 146043 99 142 326 (500) 456 577 622 818 147002 269 425 505 695 730 42 47 847 966 148094 97 100 229 412 96 564 653 794 863 76 (3000) 149032 80 (1000) 94 375 527 718 835 (1000) 65 920 (500)

150040 266 73 310 425 709 905 6 10 80 151184 (1000) 328 432 37 63 576 626 787 94 152066 74 193 279 732 45 944 153021 118 259 319 61 70 550 618 27 (3000) 29 58 881 979 (500) 154029 183 629 (1000) 72 830 921 155220 346 479 562 656 (500) 900 38 156154 (1000) 66 216 318 451 555 633 774 (1000) 83 96 913 47 157038 90 125 40 259 352 741 54 (3000) 834 74 945 158038 73 78 142 66 205 19 741 75 (500) 159263 474 614 (500) 807 79 935 76

160012 (500) 97 170 79 237 361 456 503 621 (3000) 838 62 92 161052 81 248 356 597 729 42 808 (5000) 13 66 967 162116 202 302 408 52 657 744 819 163132 266 408 914 16 53 74 164571 671 95 (500) 825 64 949 165041 129 82 207 307 63 96 574 (1000) 654 76 166014 (1000) 428 675 932 46 167055 75 83 231 89 573 600 872 168026 40 72 185 411 41 508 23 49 637 707 56 81 800 26 169092 114 36 378 455 545 90 614 76 815 975 97

170156 69 80 272 86 (500) 348 497 604 14 834 37 171427 59 565 669 81 768 81 891 981 172105 281 430 536 89 651 924 54 92 173076 141 229 45 310 83 429 675 712 95 914 67 (1000) 96 174048 (3000) 46 127 44 74 306 59 426 583 175032 260 (500) 453 650 873 176170 233 82 93 462 521 644 (1000) 861 (50000) 942 177184 97 231 (3000) 524 876 903 (3000) 85 178111 241 361 439 47 570 99 677 700 58 852 179108 235 50 68 83 (500) 500 (500) 915

180126 70 264 413 20 37 605 70 719 834 909 181002 66 126 34 73 74 295 311 79 667 900 182070 77 298 483 (1000) 527 640 60 817 49 83 935 49 183047 88 311 22 438 768 901 99 184023 54 372 83 464 70 96 630 43 742 972 185009 13 378 414 611 57 (1000) 86 806 25 44 186101 24 313 739 873 965 187019 185 90 203 11 31 79 314 633 97 725 940 (3000) 188083 116 20 595 649 73 811 992 (1000) 189201 319 470 88 94 640 45 (1000) 98 736 867

190310 838 191042 286 318 75 94 545 78 629 (30 000) 770 908 192014 33 52 431 546 70 83 608 63 727 869 985 193075 150 460 595 743 937 194138 40 58 369 90 436 40 (3000) 548 91 677 853 195129 263 354 578 605 61 859 196040 (1000) 97 234 (500) 316 (1000) 43 414 519 86 680 724 899 902 (500) 7 72 197016 254 391 429 626 50 750 910 198038 102 54 381 596 838 94 (1000) 924 79 199163 229 30 94 586 709 807 35 946 55

200152 220 37 303 (500) 417 525 716 201137 375 922 70 79 202014 218 (1000) 348 (500) 533 668 80 876 97 (3000) 203028 89 120 200 6 334 81 571 654 769 827 204186 260 465 697 (3000) 755 98 948 205100 16 284 310 35 413 50 772 811 206094 256 362 822 62 918 91 (3000) 207096 103 9 94 286 302 17 420 78 86 657 64 73 77 719 83 208107 248 837 (500) 209009 32 96 216 315 (500) 91 94 446 87 612 767 928 94

210190 20712 38 65 309 531 608 36 760 63 82 211078 196 287 93 325 41 464 510 677 81 728 60 212032 143 201 54 (500) 91 595 662 743 831 970 213025 78 79 89 104 301 75 493 586 97 695 726 825 41 924 214090 201 65 71 435 71 662 841 215013 91 212 520 650 97 702 216221 366 848 217017 117 293 418 589 515 950 63 218146 227 (500) 319 80 425 43 525 74 682 812 929 219197 234 60 (500) 532 834

220534 617 87 725 806 41 221027 66 (3000) 105 227 60 674 884 222002 22 94 148 66 (500) 371 (1000) 551 600 940 223130 61 201 48 392 224026 188 316 18 478 591 647 735 838 (500)

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag, 20. Oktober 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

104 362 681 800 8 908 58 1015 126 34 77 225 32 93 345 49 74 404 (500) 10 40 (3000) 548 777 862 2091 107 18 349 92 433 79 521 37 88 665 3084 113 48 200 32 (1000) 92 423 62 551 57 666 744 54 826 52 72 4006 28 321 96 409 30 565 623 92 94 882 929 46 73 5081 129 240 57 (500) 358 409 884 85 920 99 (500) 6217 64 73 432 69 559 783 892 7026 141 272 543 622 53 95 813 8021 215 300 471 91 518 828 992 9050 296 305 510 11 663 872 938 65

10014 462 998 11053 463 98 621 788 985 12324 62 413 63 525 47 693 773 835 46 13023 60 208 77 310 73 780 (500) 14031 215 306 416 71 74 514 38 606 (3000) 41 768 15021 194 366 566 697 743 56 63 823 47 16047 84 149 245 86 392 484 533 73 97 862 17090 132 39 56 493 95 892 18023 387 465 585 93 99 647 60 87 90 917 31 (1000) 19037 78 (500) 514 39 94 655 743 809 967

20033 79 92 126 305 17 21 594 686 945 21023 (1000) 72 146 342 547 (1000) 625 30 64 75 781 942 22730 75 (500) 871 923 54 23051 297 364 411 75 84 552 74 91 24027 378 427 532 641 73 99 713 871 (1000) 25373 97 709 962 70 26068 139 232 324 81 (1000) 589 674 733 41 49 957 63 27044 112 227 612 41 895 927 (500) 42 28183 237 84 488 699 759 840 45 55 89 941 42 29106 211 370 (500) 433 535 690 (500) 777 808 954 73 93 (1000)

30011 52 81 247 348 81 538 743 94 844 976 31025 61 73 233 437 517 78 790 837 85 971 32287 336 60 93 420 (500) 68 543 697 (1000) 740 61 801 17 23 962 33084 87 250 442 602 52 701 832 43 (1000) 77 34117 45 85 412 36 85 563 93 35018 188 356 66 415 579 626 41 64 738 810 52 61 938 36010 39 217 37 507 66 709 37265 478 626 805 (500) 38076 180 85 256 473 534 43 (500) 85 91 (500) 734 (3000) 858 919 61 39039 216 652 777 817 (500) 52 64 85 957

40500 651 808 46 962 41242 529 64 605 75 840 87 931 59 42657 (3000) 922 43046 257 367 479 537 48 66 649 69 44089 132 220 31 434 55 506 49 (500) 80 (1000) 673 844 88 94 928 (500) 64 45000 202 358 68 497 521 53 664 46171 242 656 777 96 (500) 825 39 47001 642 772 77 829 48067 116 27 290 92 390 494 597 678 940 86 49021 105 36 290 402 69 512 88 615 765 78 816

50454 541 694 51058 69 (500) 210 75 493 588 630 71 804 28 37 54 60 52157 95 527 865 53004 (500) 49 (3000) 64 178 247 346 484 500 54 815 54014 381 500 75 613 728 95 829 87 97 902 55372 401 37 535 48 725 31 810 39 56108 11 202 65 331 90 500 75 694 730 57001 (500) 151 94 226 317 428 620 794 58144 76 (1000) 77 270 418 620 (500) 701 72 805 61 59006 188 583 85 641 703 56 821 965

60118 (500) 306 24 (1000) 434 (500) 55 765 896 61023 118 637 (1000) 41 757 62099 339 66 623 53 63097 170 337 523 86 603 745 64177 608 43 809 17 82 928 85 65012 174 88 280 402 554 68 632 898 918 41 98 66037 182 215 448 760 828 34 78 950 67054 306 42 400 507 798 940 (500) 64 68080 129 233 43 86 406 7 50 514 664 87 889 938 69082 190 283 428 51 594 686 883 927 72

70388 498 533 636 709 11 880 71013 244 415 66 631 (500) 770 902 72060 63 230 62 322 450 (500) 583 608 38 758 923 74 73027 34 407 93 98 552 652 82 705 9 67 98 888 (500) 947 74023 651 93 713 818 36 75259 407 79 555 954 75 78 76048 164 259 417 631 98 863 67 77137 477 553 670 (3000) 94 944 57 78162 235 300 (500) 38 504 79 658 84 751 79252 75 369 568 614 25 (500) 98 816 44 62 943

80184 233 488 576 776 923 81085 172 493 651 52 94 727 82045 154 88 314 70 99 697 899 83035 190 287 88 573 691 723 816 909 84056 73 93 330 508 12 834 987 (500) 85024 61 122 26 238 47 53 76 94 317 74 440 580 617 799 86032 66 274 571 647 66 725 (500) 43 (500) 50 87135 208 308 65 472 529 60 856 936 88159 310 19 465 503 96 676 89 764 96 98 993 89153 280 529 (500) 692 705 34 890

90065 129 (500) 292 377 495 549 78 916 67 91214 (500) 21 540 609 754 92198 392 815 83 987 93034 40 166 200 52 359 76 (3000) 631 95 872 916 94044 59 193 232 325 721 95 936 94 95093 218 335 57 65 477 548 688 (3000) 775 96016 329 438 46 630 766 803 97079 87 90 231 34 47 473 509 60 849 961 77 98029 (500) 258 335 99 439 511 697 776 99058 126 381 499 (1000) 678 743 866 934 50

100089 189 284 (5000) 393 421 564 639 96 813 51 900 44 101092 137 345 407 546 606 21 68 751 69 844 93 933 102102 224 560 666 89 741 78 846 927 89 103006 119 64 303 589 673 78 706 104198 218 53 70 96 698 836 105058 354 573 673 709 909 (500) 96 98 106091 152 63 418 628 701 942 48 107011 123 84 348 433 41 500 86 (1000) 643 701 15 810 907 (500) 29 108001 398 422 509 770 943 55 109012 93 296 332 476 99 569 655 759 97 (1000)

110057 305 423 508 26 82 721 49 111106 213 372 538 89 112124 36 (3000) 268 72 394 (1000) 428 613 84 88 780 817 67 952 113066 146 95 205 308 464 767 867 980 114237 391 578 (1000) 653 791 879 (1000) 920 115407 658 725 50 67 815 79 983 116044 93 139 888 909 117041 629 852 948 60 70 82 118582 94 644 773 800 71 83 91 119294 339 648 75

120020 78 79 115 30 43 84 210 32 47 (500) 328 78 484 (1000) 779 847 910 121250 (1000) 526 (3000) 51 (1000) 693 810 935 122048 480 91 688 707 17 62 84 903 42 123251 68 456 749 963 (500) 90 124144 427 34 534 634 742 855 967 93 (3000) 125005 192 430 62 540 51 725 96 956 91 126060 224 568 73 76 701 50 62 974 127015 127 242 (3000) 312 469 128144 95 215 17 58 95 337 52 426 559 833 129115 91 274 95 472 572 653 710 839 88 994

130127 216 18 59 392 508 27 846 (500) 65 915 75 76 131177 240 485 93 (1000) 719 847 65 966 97 132843 936 133094 177 456 511 44 76 (1000) 629 134088 97 168 220 99 (500) 422 637 891 961 135031 249 (500) 73 702 916 136085 101 603 707 887 913 137106 62 218 46 50 364 446 572 797 138014 616 76 716 (1000) 39 83 830 81 (3000) 84 139065 103 337 407 (3000) 79 574 86 679 791

140045 53 180 328 82 408 568 670 805 94 141074 180 223 360 453 526 49 724 37 845 66 985 142016 59 400 29 615 (500) 729 855 143076 187 221 24 (500) 32 338 43 (500) 50 89 709 59 144010 158 242 334 38 780 811 901 (500) 39 145064 69 (1000) 134 297 483 723 (500) 874 88 904 146116 221 447 72 547 56 645 79 90 702 88 90 991 147243 308 18 56 462 592 607 96 713 (3000) 28 79 (500) 922 148113 40 91 230 85 320 455 (500) 71 505 (1000) 50 721 25 67 72 835 38 57 149288 342 83 512 86 610 795 (1000) 97 806 934

150211 561 98 674 996 151069 155 75 (500) 239 354 435 907 31 52 152165 228 (3000) 410 62 72 820 56 93 908 32 68 153420 529 46 642 799 992 154007 42 79 164 (500) 71 242 (500) 348 542 (5000) 44 612 16 27 702 155013 126 351 439 50 75 527 829 95 937 156197 202 423 (1000) 25 502 28 95 798 846 (3000) 908 157015 266 350 509 32 725 39 53 804 7 (500) 158005 72 (3000) 167 553 655 65 66 (500) 712 (1000) 53 881 952 159069 123 (500) 55 61 210 (500) 341 73 413 (1000) 27 52 64 67 536 602 843 955

160288 300 82 473 541 833 36 161018 68 102 26 48 280 429 32 591 950 162391 469 549 619 869 163057 145 85 323 98 (1000) 418 (500) 93 580 761 99 (1000) 832 83 923 33 56 164102 339 409 99 579 749 840 41 165202 68 486 518 638 59 (500) 75 85 905 166247 73 366 773 167193 248 885 91 974 168158 94 433 688 94 924 25 28 169076 349 (500) 512 658 84

170000 34 73 84 313 496 580 620 72 (500) 98 171102 521 55 69 90 625 799 894 (500) 913 65 68 172741 173089 150 240 50 301 53 84 491 560 637 174093 198 244 98 312 678 (3000) 799 925 175076 421 516 176032 (500) 62 106 28 272 358 62 412 76 509 25 77 633 757 78 819 931 58 (1000) 177010 105 (500) 20 50 87 273 406 82 547 645 731 45 936 41 (500) 178100 93 97 253 92 332 694 750 801 931 179036 91 129 64 605 896 929 49 (1000) 53 86

180075 290 392 412 539 63 656 (500) 733 181138 51 500 5 (500) 86 98 806 182080 176 274 336 546 87 623 70 923 183137 509 20 44 816 (1000) 27 29 184004 57 375 86 572 816 19 24 185046 83 88 711 17 37 84 186050 275 95 395 473 554 61 964 97 187034 229 30 323 (1000) 67 447 69 531 860 924 87 188015 310 495 502 771 931 40 75 189077 173 (1000) 215 46 307 52 65 441 97 623 (1000) 85 (500)

190438 48 619 60 812 18 934 191181 254 71 90 652 811 88 919 44 192166 231 66 593 (500) 815 75 963 193021 41 103 342 498 597 625 67 82 974 97 194020 51 (500) 231 62 317 433 540 (3000) 648 824 195131 41 60 204 18 331 89 504 868 947 (500) 196065 227 71 94 422 634 (500) 801 197063 176 421 25 51 512 833 88 944 198018 67 159 354 539 702 83 91 923 57 (500) 67 199216 18 314 514 25 604 733 54 99 959

200005 122 50 204 334 519 64 651 727 806 68 74 959 201123 97 342 43 (500) 660 79 702 202172 255 982 203082 373 437 96 535 618 819 59 72 951 204181 458 568 205005 271 334 431 38 567 644 745 919 70 206030 204 28 33 460 500 698 750 207104 67 71 253 477 547 785 868 208029 58 (3000) 85 220 597 628 44 856 209020 71 78 179 410 75 95 698 758 79 962

210053 233 438 504 23 32 46 66 620 701 834 74 211018 400 91 (500) 777 79 81 967 212004 210 26 340 515 42 623 (500) 723 57 873 979 213227 614 (500) 770 816 214286 601 723 96 (500) 905 23 (500) 215126 364 434 549 (500) 647 (500) 782 841 216125 300 87 521 53 663 881 947 92 217123 (3000) 287 307 494 537 47 817 (3000) 54 218411 583 85 635 895 219002 19 154 (1000) 77 227 483 744 63

220135 342 438 663 767 835 57 978 221085 96 544 222016 75 160 323 37 649 57 768 883 957 223033 (500) 108 67 210 375 468 80 94 596 (3000) 683 899 224038 192 263 86 515 41 48 (3000) 816 961 97

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 a 50000 Mk., 8 à 30000 Mk., 18 à 15000 Mk., 38 à 10000 Mk., 75 à 5000 Mk., 1081 à 3000 Mk., 1459 à 1000 Mk., 2679 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage des Winters 1902/03 werden die Kiefernfaschinen zum Verkauf gestellt und zwar in folgenden Losen:

Los I
Barbarken ca. 100 Hundert Faschinen
Los II
Ollek ca. 100 Hundert Faschinen,
Los III
Guttau ca. 340 Hundert Faschinen
Los IV
Steinort ca. 230 Hundert Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend.

Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Freitag, den 24. Oktober cr., vormittags 9 Uhr

im Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathauses, 2 Treppen links.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 8. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Gasthaus Barbarken** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu ermäßigten Preisen verkauft werden.

Aus dem Einschlage 1901/02.

A. Nutzholz.

Guttau:
6 Stück Eichen-Nutzholz mit 6,14 fm.

Steinort:
95 Stck. Kief.-Langholz mit 21,50 fm.
50 " " Stangen I " 4,5 "
25 " " " II " 1,5 "

B. Brennholz.

a) **Barbarken:**
1 rm Eichen-Kloben,
91 " Kiefern- "
1 " " Spaltknüppel,
69 " " Rundknüppel,
2 " " Stubben,
11 " " Reisig I,
113 " " " II.

b) **Ollek:**
6 rm Erlen-Kloben,
1 " Aspen-Kloben,
1 " Rüstern-Kloben,
150 " Kiefern-Kloben,
20 " " Spaltknüppel,
60 " " Rundknüppel,
33 " " Stubben,
39 " " Reisig I,
231 " " " II,
60 " " " III.

c) **Guttau:**
8 rm Eichen-Kloben,
18 " " Stubben,
16 " Birken-Kloben,
1 " Kiefern- "
29 " " Stubben.

d) **Steinort:**
131 rm Kiefern-Rundknüppel,
706 " " Stubben,
1 " " Reisig I,
164 " " Reisig II.

Thorn, den 30. September 1902.

Der Magistrat.

Tüchtige

Schuhmachergesellen

finden von sofort Beschäftigung.

J. Angowski,
Schuhmachermeister, Neust. Markt 19.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt,

Stelle als Lehrling

in einem besseren **Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäft.** Gefl. Offerten bitte unter **No. 67** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suchen per sofort **Sultan & Co. G. m. b. H., Thorn.**

Ein Knabe,

der Lust hat **Buchbinder** zu werden, kann sich melden. **O. Foerder**, Buchbindermeister, **Thorn**, Brückenstr. 14.

Damen, welche das **Frisieren** gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.
Neustädt. Markt 18, II.

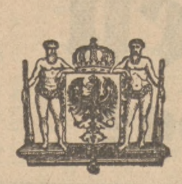
Reiche Heirat vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. **Auskunft geg. 30 Pf.**

Salonmöbel, 2 gr. Schränke, Betten, Geldschrank, Komptoirpulte 2c., **Kronleuchter u. a. zu verkaufen Neustädt. Markt 24, I.** Besichtigung wochentags 11—12, 4—5.

20000 Mark

auf nur **sichere Hypothek** durch mich sofort zu vergeben.

Paul Petrykowski,
Elisabethstraße 5, I.



Avis!



Zur grösseren Bequemlichkeit beim Einkaufe von

Thorner * * * * *
*** Honigkuchen**

habe ich auch am

Altstädtischen Markt No. 12

vis-à-vis der evangel. Kirche, eine **Verkaufsstelle** eröffnet.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,

* * * **Thorn.** * * *

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn.



Als Neuheit empfehle meine direkten **Kohle- und Gummidruck-Vergrösserungen** in allen Farben.

Solideste Preise.

Auch Sonntags geöffnet.

Atelier Bonath
Thorn, Neustädt. Markt-Ecke,
Kunstanstalt für Vergrösserungen und Malerei.

Köstlichen Rauchlachs

im Aufschnitt Pfund . . 1,20 M.
in ganzen Pfunden . . . 1,10 "
in ganzen Seiten . . . 1,00 "
zeitweise noch billiger empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Culmseeer Süssrahmbutter,

täglich frisch,
von heute ab à Pfund **1,20** Mk.
Niederlage bei
A. Kirmes, Elisabethstraße,
Filiale **Brückenstraße 20.**
Fernsprecher 256.



feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund **70** Pfg.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Frische schöne Wallnüsse,

äußerst billig, empfiehlt
A. Kuss, Schillerstraße 28.

Italienische Weintrauben,

Pfund **40** Pf
in ganzen Kisten Pfund **30** Pf
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße.



Reit-Unterricht

für Damen und Herren erteilt
M. Palm, Stallmeister.

Gegen
Husten und Heiserkeit
empfehlen wir unsere
nicht verschleimenden
Malz-Extrakt-Bonbons.
Preis pro Packet 25 Pf.
Anders & Co.



Prima oberschlesische Steinkohlen sowie **Brennholz**
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz: Mocker Chaussee.
Fernsprecher 42.

Für Zahnleidende!

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben 2c.
Sorgfältigste Ausführung sämtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**
Teilzahlung wird bereitwilligst gewährt.

Frau Margarete Fehlauer
Seglerstraße 29, II.

Gebiss-Reparaturen werden sofort erledigt.

+ Fettleibigkeit +

Corpulenz verschwindet bei Gebrauch von **Laarmann's Entfettungsthee** mit naturgemäßer Anwendung. Bestandtheile auf dem Packet angegeben. Quantität Nr. 1 = 3 Mk., Nr. 2 = 5 Mk., bei besonders starker Corpulenz Nr. 3 = 7 Mk. Nachnahme oder Postanweisung. 2 Sendungen franco. Bei Nichterfolg Betrag zurück. In den meisten Apotheken vorräthig. Alleiniger Hersteller: **Gustav Laarmann, Herford** Nr. 413.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder. Bewerber u. off. Stellen stets in großer Anzahl. **Stellenliste** wöchentlich 2 mal, 10 Nummern 1 Mk. Abonnement zu jeder Zeit. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.** — Passage 2 II, Telephonr. 143

Reinschriften und Vervielfältigungen
von Schriftsätzen
mittelst Schreibmaschine
„The Cyclostyle" pp.
werden besorgt
Tuchmacherstraße 4, II.



Für gefallene Pferde, welche ich abholen lasse, zahle **9 Mark,** für Pferde, welche auf meine Abdeckerei gebracht werden **12 Mark.**

Ferner zahle für gefallenes **Rindvieh und Schweine** die höchsten Preise.

A. Lüdtke,
Abdeckereibesitzer, Thorn.



Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Einladungen
Vermählungs-Anzeigen
Danksagungen
in Brief- und Kartenform
liefert in schöner, moderner Schreibschrift (Stahlstich) **schnell,** sauber und preiswert die
Buchdruckerei der **Th. Ostdeutschen Zeitung**
Brückenstrasse 34.



Strümpfe werden **neu** gestrickt und angestrickt in der Strumpfstrickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Norddeutsche Creditanstalt

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin
Brückenstr. 13. Thorn Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern-Chekverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluss durch den Mieter.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 222 396 617 Mk. Vermögensbestand 68 110 000 Mk.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2218 533 Mk.

Alle Gewinne werden unverkürzt zu Gunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusens Jod-Eisen- Leberthran

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten **vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde,** daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Letzter Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letzte Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen,** daher achte man genau beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in Thorn: Königl. Apotheke, Raths-Apotheke, Annen-Apotheke**

Ich beschaffe
Hypotheken - Kapital
u. bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

Albrechtstrasse Nr. 2,
4 Zimmer, Wohnung mit Badeeinrichtung u. allem Nebengelaß zum 1. Okober cr.
Albrechtstrasse Nr. 4,
5 Zimmer, Wohnung mit Badeeinrichtung u. allem Nebengelaß von sofort.
Näh. **Albrechtstr. 6,** hochp. l.

Grosses
Speichergrundstück
in **Thorn.** Araberstraße, **nach Bankstraße durchgehend,** zirka 900 Quadratmeter groß, sofort zu **verkaufen.** Vermittler bleiben unberücksichtigt. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gerechtestraße 6
ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem Erfolg betriebene
Bäckerei
nebst Wohnung z. 1. April n. J. zu verpachten.
Ewald Peting,
Büchsenmacher.

LADEN
in bester Lage Thorns, Breitestr. 46, vom 1. Januar 1903 evtl. auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Laden
in meinem neuerbauten Wohnhaus **Gerechtestraße 8/10** mit angrenzender **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. J. oder auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Thorn,
Bachestraße 17, I.

Wohnung
I. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube von sofort zu vermieten. **P. Gehrz.** Mellienstr. 85.

Eine freundl. Wohnung
im Eckhause, besteh. aus 4 Zimmern, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör wegen Versetzung des jetzigen Mieters Hern Oberpostassistenten Braun von sofort anderweitig zu vermieten.
Herrmann Dann.

Baderstraße 24
sind **zwei** zusammenhängende, **unmöblierte Zimmer,** Hof I. Etage, per 1./10. cr. zu vermieten.

Gerechtestraße 15/17 ist eine
Balkon-Wohnung,
I. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör von sogleich zu vermieten.
Gebr. Casper.

2 helle Zimmer, helle Küche u. Zubh. zu verm. Bäckerstr. 3. Zu erfr. pt. l.

Herrschaftl. Wohnung,
Neustädtischer Markt 23, I. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badestube und Zubehör zu vermieten.

Breitestraße 14, I. Etage ist eine
herrschaftliche Wohnung
mit Zubehör per 1. April ev. 1. Jan. 1903 zu vermieten.

1 Lagerkeller und 1 Speicher
sogleich zu vermieten **Brückenstr. 14, I.**

Mbl. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 24, I.

M. Zim. f.. b. z. verm. Bäckerstr. 6, III.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 21. Oktober 1902.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	14	—	15	—
Roggen	"	11	80	13	—
Gerste	"	11	—	12	60
Hafer	"	11	—	14	30
Stroh	"	4	—	5	—
Heu	"	4	50	5	50
Kartoffeln	50 Kg.	1	20	1	30
Rindfleisch	Kilo	1	30	1	60
Kalbfleisch	"	1	20	1	70
Schweinefleisch	"	1	40	1	50
Hammelfleisch	"	1	30	1	60
Karpfen	"	1	80	—	—
Zander	"	1	40	1	60
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	1	60	—	—
Hechte	"	1	40	1	60
Bressen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	60	1	—
Karauschen	"	1	20	1	60
Weißfische	"	—	20	—	40
Krebse	Schock	2	—	6	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	Paar	3	—	7	50
Enten	Stück	2	—	4	50
Hühner, alte	Paar	1	—	1	80
" junge	"	1	—	1	40
Tauben	"	—	70	—	80
Hasen	Stück	2	50	3	50
Rebhühner	"	—	70	—	80
Butter	Kilo	1	50	2	60
Eier	Schock	3	20	4	—
Birnen	Pfd.	—	8	—	25
Aepfel	"	—	5	—	20
Pflaumen	"	—	7	—	10
Weißkohl	p. Kopf	—	5	—	20
Blumenkohl	"	—	10	—	30
Zwiebeln	Kilo	—	10	—	15
Mohrrüben	"	—	8	—	10

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.